

sönlich oder am Telefon
(☎ 752 69 80).

♦ **Pädagogischer Mittagstisch der Wilhelmsburger Kinderhilfe e.V., Haus der Jugend Kirchdorf, Krieterstr. 11:** Mo., Di. + Do.: 13 - 16.30 Uhr, Mi.: 12.30 - 15 Uhr, Fr.: 12.30 - 17 Uhr. Teilnahme nur nach vorheriger Anmeldung. Info: Jörg Michalski, ☎ 754 65 66.

♦ **Pro Familia, Schwentnerring 3,** ☎ 754 79 51 (nur während der Sprechstunde): **Offene Sprechstunde:** Di., 15 - 18 Uhr.

♦ **Schwuler Abend** in der Teestube der Honigfabrik, Industriestr. 125: Mi., 19.30 Uhr.

♦ **Selbsthilfegruppe „Kinder des Zorns“, Honigfabrik, Industriestr. 125-131:** So., 15 Uhr. Kontakt: ☎ 691 62 64 (Arne)

♦ **Selbsthilfegruppe von Eltern, deren Kinder bedroht, verletzt und eingeschüchtert werden:** Jeden 1. und 3. Montag im Monat. 20 Uhr, im Freizeithaus Kirchdorf-Süd. Kontakt: Petra Hipperling, ☎ 754 02 90, u. Barbara Kopf, ☎ 750 73 53.

♦ **Servicezentrum Kirchdorf, Erlering 9:** Familienhilfe, Schreibdienst u.v.m., Mo. bis Do., 8 - 16 Uhr, Fr., 8 - 15 Uhr; ☎ 750 91 36 / 37.

♦ **Sperrmüllannahme am Georgswerder Bogen:** Mo., Mi., Do. u. Fr.: 8 - 16.30 Uhr; Di.: 8 - 18 Uhr; Sa.: 8 - 14 Uhr.

♦ **Starter-Laden Kirchdorf-Süd, Erlering 1 (Pavillon), ☎ 754 92 303:** Infos und Beratung rund um das Thema Arbeitsplatzsuche und berufliche Weiterbildung - kostenlos und vertraulich. **Offene Beratung:** Mo. u. Do., 15 - 18 Uhr, oder nach telef. Absprache.

♦ **Suchtberatungsstelle KODROBS Wilhelmsburg / Süderelbe, Weimarer Str. 83 - 85, ☎ 75 16 20 u. 75 16 29; Fax 752 32 78:** Wir beraten vertraulich, anonym und kostenlos bei Suchtproblemen. **Öffnungszeiten:** Mo., Di., Do. u. Fr., 10 - 19 Uhr. **Montags gibt es Frühstück (10.30 - 12.30 Uhr).**



*Ihr Party-Service
Für jeden Anlaß*

Michael Kühne

Rethwäg 1
21109 Hamburg

Tel. 040 / 754 61 89
Fax 040 / 750 73 61
Mobil 0172 / 421 06 51

♦ **Verständigungsarbeit in St. Raphael, Jungnickelstr. 21 a, ☎ 750 90 82** Pastorin Friederike Raum-Blöcher. **Sprechstunde:** Di., 9 - 10.30 Uhr.

♦ **Wilma, Krieterstr. 5 (Gymnasium), ☎ 754 37 69, Fax 754 51 78:** Projekt Bildung und Älterwerden der Hamburger Volkshochschule. **Öffnungszeiten:** Mo. - Do., 9 - 12 und 13 - 16 Uhr.

...und Termine

Die Adressen finden Sie unter
TIPS...

Freitag, 17. Juli
14 Uhr, Kirchdorf-Süd (Nördl. Mittelachse, hinter dem Penny-Markt): **Sommer - Sonne - Kinderfest** der Sozialen Einrichtung in Kirchdorf - mit Spielmobil, Hüpfburg, Waffeln, Würstchen, Popcorn und den "Rotznasen".

**Wenn's gekracht hat
Wir machen das Beste daraus!**

Fachgerechte Instandsetzung,
Schadenabwicklung von A - Z,
Hol- und Bring-Service, Ersatzwagen
- flexibel und sicher.

**Max Bremer GmbH - 75 13 46
Vogelhüttendeich 66-68**

**NEU: Kalkulation präzise + sofort
nach System DAT**

Sonntag, 19.7.

6.30 Uhr ab
Bürgerhaus-Parkplatz:

Tagesfahrt zu den Halligen - veranstaltet vom FORUM Wilhelmsburg. **Anmeldung im Bürgerhaus.**

9.30 Uhr, Bürgerhaus: **Start zur 9. Bürgerhaus-Fahrrad-Rallye** mit anschließendem Grillschmaus. **Teilnahmegebühr: 5 DM (Kinder bis 14 J. frei).** **Anmeldung im Bürgerhaus.**

Donnerstag, 23.7.

10 Uhr, Bürgerhaus: **Das Buchfink-Theater** zeigt "Josephine & Parcival" - die Abenteuer einer Sau aus der Unterkuhle. Eine Fabel mit Figuren für alle ab 4 Jahren. **Eintritt: 3 DM (Erw.: 5 DM).**

Dienstag, 28.7.

14 - 17 Uhr, Bürgerhaus: **Kinder-Disco** für alle Kids ab 6 Jahren. **Eintritt: 3 DM -**

und ein Freigetränk gibt's dazu.

Donnerstag, 30.7.

10 Uhr, Bürgerhaus: "Zaches & Zinnober" zeigen "Wie der Elefant den Rock'n Roll erfand" - ein fetziges Musikprogramm für Menschen ab 4 Jahren. **Eintritt: 3 DM (Erw.: 5 DM).**

Freitag, 31.7.

7.30 Uhr ab Bürgerhaus-Parkplatz: **Tagesfahrt mit der MS "Baltic Star"** nach Travemünde / Rödby (DK) - veranstaltet vom Bürgerhaus gemeinsam mit den DGB-Senioren. **Fahrtpreis inkl. Frühstück und Mittagessen an Bord: 12 DM. Karten im Bürgerhaus!**

Donnerstag, 6.8.

10 Uhr, Bürgerhaus: **Nico Valentino** mit seiner Mitmach-Zauber-Show - für Kinder ab 4 Jahren. **Eintritt: 3 DM (Erw.: 5 DM).**

Donnerstag, 13.8.

10 Uhr, Bürgerhaus: **Das Figurentheater Filou Fox** mit "Volle Kraft voraus" - für Kinder ab 4 Jahren. **Eintritt: 3 DM (Erw.: 5 DM).**

Unsere nächste Ausgabe erscheint am 13. August!

Impressum:

Herausgeber:
Wilhelmsburger Inselrundblick e.V.
Postfach 930547, 21085 HH
VlSdP: Axel Trappe, Vorsitzender
Tel 401 959 27 - Fax 752 017 10

Konto Nr. 440 641 01 bei der Hamburger Bank von 1861 (BLZ 201 900 03)

Erscheint monatlich zur Monatsmitte.

Auflage: 6.500 Ex.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem UWS-Papier.

Druck: Idee, Satz & Druck GmbH, HH

Redaktionsschluß: jew. der 20.(!) eines Monats für die nächste Ausgabe; wer uns einen redaktionellen Beitrag senden will, muß uns bis dahin zumindest benachrichtigen!

Anzeigenschluß: jew. der 30. (!) eines Monats für die nächste Ausgabe.

Anzeigenpreis: 1,20 DM zzgl. MWSt. pro cm² (Bei Auftrag für 3 Ausgaben: 1.- DM)

Anzeigenred.: Marianne Groß, Tel 754 61 99

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Bei uns zugesandtem Fotomaterial und vorgelegten Anzeigen setzen WIR voraus, daß es frei von Rechten Dritter ist.

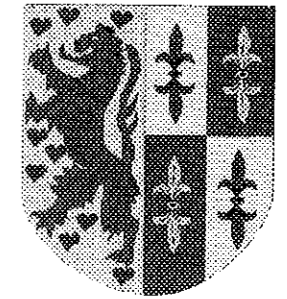
Vom Wilhelmsburger Inselrundblick gestaltete Anzeigen dürfen nur mit unserer Genehmigung anderweitig verwendet werden.

WILHELMSBURGER INSELRUNDBLICK

Eine Zeitung von Vielen für Alle.

Herausgeber: Wilhelmsburger Inselrundblick e. V.

4. Jahrgang / Ausgabe Juli 1998



Einige Themen dieser Ausgabe:

Mediationsverfahren zum Deichverlauf am Spadenländer Busch
Abschlußbericht der Planungsgruppe Ökologie & Umwelt Nord
- Seiten 16/17 -

Wer hat mit Asbest gearbeitet ?
- Seite 3 -

"Quartiersgespräch" mit Stadtentwicklungssenator Maier
- Seite 14 -

Der Große Wasserschlauch
Eine fleischfressende Pflanze in Wilhelmsburg
- Seite 20 -

Leserbriefe
- Seiten 10 - 14 -
sowie jede Menge TIPS und TERMINE.

Benjamin Draeger aus Wilhelmsburg erhielt für das links abgedruckte Plakat beim Wettbewerb der Hamburger Polizeiverkehrslehrer einen Preis!
- Seite 21 -



UNFASSBAR!

Ehemann läßt Sessel am Container sitzen

STOP

Dafür gibt's die
Sperrmüll-Abfuhr

Und so einfach funktioniert es:
• Sperrmüll-Abfuhr unter 25 78-25 76 anrufen
• Liste der Sperrmüllstücke telefonisch durchgeben
• Etwa 3 Wochen später sind wir bei Ihnen

Für ganz Eilige:
Sperrmüll-Express-Service
„von heute auf morgen“
(DM 95,- pro m³): 25 78-25 75



STADTREINIGUNG HAMBURG

FORUM Wilhelmsburg: Die Donnerstagsrunde

(MG) *Es tut sich was im Stadtteil.* Es finden immer mehr Vernetzungen und gegenseitige Informationen statt. So wurde in der Donnerstagsrunde über die **Beirats-Arbeitsgruppe "Arbeit"** berichtet. Dort hat man sich erst einmal spezialisiert auf das größte Problem: Lehrstellen für Schulabgänger zu beschaffen, die Schwierigkeiten haben, auf normalem Weg Ausbildungsplätze zu finden. Die Arbeit wird auch vom Diakonischen Werk unterstützt. Es sollen Konzepte entwickelt werden, z.B. für ein Jugendhotel in Wilhelmsburg: Wie muß der Träger beschaffen sein, wo bekommt man Gelder her? Die Lehrstellenvermittlung wird vom Mit-Büro unterstützt. Auch die Kirchengemeinden auf der Insel arbeiten zusammen an diesen Problemen. Parallel dazu gibt es eine kleine Arbeitsgruppe, die vom Rauhen Haus zusammen mit dem Diakonischen Werk gebildet wird. Auslöser für diese Gruppe war der Artikel im Abendblatt und der Hinweis, daß uns ein Stadtteilmanagement fehlt. Die Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk hatte bei einem Workshop im letzten Winter begonnen.

Das Rauhe Haus unterstützte bereits das Projekt in der Hofa, wo Kinder etwas zur Gestaltung ihrer Umwelt gesagt haben. Die Kinder haben inzwischen einen Antrag beim Beirat eingereicht auf Umsetzung ihrer Vorschläge. Jürgen Geißler wies darauf hin, daß Hamburg eine Million DM zur Verfügung gestellt hat für die Verbundausbildung. Es ist also Geld da, nur wie kommt man ran?

Eine weitere Arbeitsgruppe des Beirates, in der auch Mitglieder des Forums mitarbeiten, befaßt sich mit dem Projekt **"schöne Moschee"**. Es gibt ein inhaltliches Konzept und Anregungen, wie diese Moschee im Stadtteil eingebettet werden soll. Das Projekt, für die große islamische

Bevölkerungsgruppe im Stadtteil eine Moschee zu bauen, wird von Hamburg unterstützt. Das Mit-Büro befaßt sich auch damit. Die unterschiedlichen Glaubensrichtungen sollen vertreten sein. Man hat sich schon geeinigt, daß die Moschee für alle offen sein soll. Es soll einen Moscheebeirat geben, in dem alle Gruppen vertreten sind. Dieser Beirat darf nicht politisch tätig werden. Wegen der Finanzierung will man sich mit einem Moscheeverein in Niedersachsen in Verbindung setzen, der solch ein Projekt bereits umgesetzt hat.

Natürlich ging es auch wieder um die **Deichrückverlegung**. Es wird immer wieder festgestellt, wie wenig die Einzelheiten bekannt sind. Wenn Ihnen noch nicht alles klar ist, lesen Sie die Presseerklärung von Herrn Dr. Albert auf den Seiten 16/17.

Am 27.9. soll bekanntlich zusammen mit der Bundestagswahl in Hamburg auch über den **Volksentscheid "mehr Demokratie"** abgestimmt werden. Jetzt haben einige Bürgerschaftsabgeordnete der SPD einen Konkurrenzentscheid eingebracht. Es werden 660.000 Stimmen benötigt. Bei einer Abstimmung über zwei Entwürfe kann man die erforderlichen Stimmen nicht zusammenbekommen. Aber das ist wohl Absicht.

Dann berichtete Manuel Humburg noch über die **Gründung der deutsch-türkischen Stiftung** im Interconti. Es handelt sich um eine Versammlung der türkisch weltoffenen liberalen Eliten. Hauptforderungen waren gleiche Rechte für Migranten und Aufnahme in die EU. Manuel hat einen Jugendaustausch, Kulturaustausch und ein Stiftungsprojekt "Zusammenleben der Deutschen und Türken in den Gemeinden" vorgeschlagen. Es gibt ja viele Wilhelmsburgs in Deutschland. In der Gründungsphase kann man aber wohl noch keine konkrete Unterstützung solcher Projekte erwarten.

Vielleicht ist später etwas drin.

Inzwischen beteiligen sich ja immer mehr Menschen daran, in Wilhelmsburg etwas zu bewirken und etwas für unseren Stadtteil zu tun. Aber die Aufgaben werden auch immer schwieriger, und es können gar nicht zuviele Aktive werden. Also, was ist mit Ihnen, sehen wir uns mal donnerstags um 19.30 im Bürgerhaus?

Abschied von der Schule

(UFA) Mit Ansprachen, Musik, Tanzvorführungen und anschließendem Imbiß wurden 97 Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen aus der Gesamtschule Kirchdorf entlassen. Im Namen aller Jungen und Mädchen bedankte sich Ashraf Mohammad mit einer nachdenklichen Rede bei Eltern und Lehrern, auch, so sagte er augenzwinkernd, wenn es nicht immer leicht mit ihnen war. Er beschrieb den nun kommenden großen Schritt als Übergang vom unbekümmerten ins verantwortungsvolle Leben, der von manchen von ihnen noch gar nicht richtig realisiert wurde. „Bei der Überwindung von

Hindernissen, Schwierigkeiten und Konflikten wird es nun zur Lebensaufgabe gehören, Ruhe zu bewahren und im richtigen Moment die richtige Entscheidung zu treffen.“ sagte er und fügte hinzu: „Die Zeit des großen Abschieds rückt immer näher, jener Abschied, der mit Freude verbunden sein wird, Freude über das Ende unserer langen Schulzeit. Jener Abschied, der mit Spannung erwartet wird. Spannung über unsere neue Lebensaufgabe. Jener Abschied, der viele Erinnerungen in uns wecken wird, Erinnerungen an Höhen und Tiefen unserer schulischen Laufbahn. Jener Abschied, der viel Wehmut in uns erzeugen wird, Wehmut, die wir erst später verstehen werden. Jener Abschied, der viel Trauer in uns verbergen wird. Trauer über die Trennung von unseren langjährigen Mitschülern, Kamraden, Freunden und auch einigen Lehrern. Jener Abschied, der große Geschehnisse in sich birgt, Geschehnisse, die auf uns warten und auf uns zukommen werden. Dennoch werden wir das Wort Abschied anders definieren, als es wohl zu definieren ist. Abschied bedeutet für uns Hoffnung. Hoffnung auf etwas, was wir jetzt lernen müssen zu verstehen.“

Viele Schüler aus Wilhelmsburger Schulen haben diesen Abschied jetzt vor sich, manche ins Berufsleben, andere auf weiterführende Schulen oder auf die Universität, hoffentlich niemand ins Nichts! WIR wünschen allen die Fähigkeit, den Start in diese Zukunft mit kräftigem Flügelschlag und einem starken eigenen Willen zu beginnen.

Bremse kaputt ?

Sofortdiagnose auf dem Bremsenprüfstand.
Kostenvoranschlag, Reparaturdauer maximal 1 Tag. Größtes Sortiment an asbestfreien Belägen.
100%iges Arbeitsergebnis mit Garantie!

Max Bremer GmbH - 75 13 46
Vogelhüttendeich 66-68

♦ **Freizeitzentrale "Wissensbörse", Vogelhüttendeich 25 (ASK-Stadtteilbüro), ☎ 75 75 40:** Mo., Do. u. Fr.: 14 - 17.30 Uhr; Di.+Mi.: 12 - 15 Uhr: **Freizeit-Infos für Kinder und Jugendliche.**

♦ **GAL-Büro, Fährstr. 62, ☎ 753 25 40:** Mo., 15 - 18 Uhr; Mi., 10 - 13 Uhr; Fr., 14 - 17 Uhr.

♦ **Haus der Jugend Kirchdorf, Krieterstr. 11, ☎ 754 65 66:** Vom 14. bis 24.7. läuft hier ein **Ferienprogramm:** erkundigt Euch bitte, wobei Ihr noch mitmachen könnt!
Ab 28.7. ist das HdJ Di. + Do. 18 - 22 Uhr, sowie Sa. 18 - 21 Uhr, geöffnet. Ab Do., 20.8., gelten dann wieder die gewohnten Öffnungszeiten.

♦ **Haus der Jugend Wilhelmsburg, Rotenhäuser Damm 58, ☎ 753 25 92:** **Öffnungszeiten:** Mo., 14 - 20 Uhr; Di.+Mi. 14 - 22 Uhr; Do., 14 - 20.30 Uhr (**Mädchen- und Frauentag**), Fr., 14 - 21 Uhr; Sa., 15 - 21 Uhr.
Spezielle Angebote:

Mo., 16 - 20 u. Mi., 18 - 22 Uhr: **Ausbildungsvorbereitende Hilfen (AvH).** Mo., 16 - 18 Uhr: **Streetball** in der Gesamtschule Kirchdorf.
Di., 13 - 14.30 Uhr: **Mütterberatung.** Do. ab 16 Uhr: **Schularbeitenhilfe und Kraftsport** für Mädchen u. Frauen.
Täglich: Hilfen beim Schreiben von Bewerbungen, div. Sportangebote, Teestube: Raumvergabe für Geburtstage, Schulfeste, Parties usw..

♦ **Honigfabrik, Industriestr. 125-131, ☎ 75 88 74, Fax: 307 83 05.** **Kneipe:** ☎ 75 91 21.
Boulespielen: Fr. ab 16 Uhr im Park gegenüber dem Bunker vor der Altagestätte Rotenhäuser Wetter. Kontakt: Markus Johns in der Honigfabrik.
Altenkulturbereich: Hockergymnastik mit Erdmute Wagner: Do., 14 - 15 Uhr.
Spätleser - Offener Treffpunkt: Do., 15 - 17 Uhr in der Kneipe.

♦ **Intern. Treffpunkt f. Frauen und Mädchen, Thielenstr. 3 a, ☎ 754 18 40 (Mo.-Fr., 10-18 Uhr):** **Beratung** in Türkisch, Kurdisch, Deutsch, Englisch und Kroatisch. Mo., 10 - 13 Uhr, u. Do., 15 - 18 Uhr.
Einwanderinnensprachkurs für Frauen und Mädchen.
Spanisch u. Türkisch für Anfängerinnen. Gebühr: 20 DM pro Abend (erm.: 15 DM).

♦ **Intern. Treffpunkt für Frauen und Mädchen Kirchdorf-Süd, Dahlgrünring 2, ☎ 750 89 86:** **Beratung** in Türkisch, Deutsch u. Englisch. Mo., 10 - 12 Uhr, u. Di., 14-17 Uhr.
Deutschkurse für Frauen mit wenig und guten Vorkenntnissen sowie für Fortgeschrittene.
Alphabetisierungs-/Deutschkurse für Frauen aus der Türkei. Alle Kurse mit Kinderbetreuung.

♦ **Jugendwohnung Wilhelmsburg, Kurdamm 5:** Interessenten melden sich bitte bei Rainer Schlippe, Soziale Dienste, Wittestr. 3 (Di., 15 - 17 Uhr; Do., 10 - 12 Uhr oder nach Vereinbarung. ☎ 751 05 244).

♦ **Kleiderkammer Wilhelmsburg** der GATE GmbH, **Sanitasstr. 23 a** (Veringhof), ☎ 75 75 76 / **Fax: 752 40 09:** **Öffnungszeiten:** Mo. bis Do.: 8 - 17 Uhr; Fr.: 8 - 12 Uhr.
Rollende Kleiderkammer: Mo., 11-12 Uhr am Freizeithaus Kirchdorf-Süd, Stübhofer Weg 11; Mi., 10 - 12 Uhr, im Haus der Jugend Wbg., Rotenhäuser Damm. Fr., 9-10 Uhr, Rudolfstr. 5.

♦ **Kombibad Wilhelmsburg, Dratelnstr. 30, Tel. 75 92 12:** Mo., 10 - 20 Uhr; Di. bis Fr.: 6.30 - 20 Uhr; Sa. + So.: 10 - 20 Uhr.
Wassergymnastik: Di. bis Fr., 7.15 Uhr; Fr., 9 Uhr u. 20 Uhr; Di. bis Do. 18 Uhr. Jeweils 30 Min.
Sauna: Mo., 10 - 20 Uhr; Di. bis Do., 16 - 20 Uhr; Fr., Sa. u. So. und an Feiertagen 10 - 14 Uhr. **Donnerstag Frauentag!** Club-Sauna-Preis: 65 DM für 2 Std. u. bis zu 7 Personen (Di. - Do.: 10 - 16 Uhr; Fr.: 14 - 20 Uhr; Sa., So., Feiertage: 14 - 18 Uhr.

♦ **Kriegsdienstverweigerungs-Beratung** der Kirchengemeinde St. Raphael: Andreas Nieländer, ☎ 75 79 86

♦ **Krisenwohnung Wilhelmsburg:** Interessenten melden sich bitte bei Maren Kolzcnburg (ext. Betreuerin), Arbeitskreis Jugendwohnhilfe Wbg. e.V., ☎ 753 44 58; Mo., 12-15 u. Do., 14-17 Uhr (sonst Anrufbeantworter).

♦ **Liesel Unkrauts Stöberstube, Gemeindehaus der St. Raphael-Gemeinde, Jungnickelstr. 21:** Verkauf von gebrauchter Kleidung (und Annahme von Spenden!), umweltfreundlichen Reinigungs- und Hygieneprodukten, Biobrot, Körnern etc. und Dritte-Welt-Produkten. Fr., 10 - 15 Uhr (**außer in den Schulferien**).

♦ **LOTSE - Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle, Fährstr. 70, ☎ 756 601 75 / Fax 756 601 76:** Beratung, Information u. therapeutische Hilfen bei akuten Krisen, sozialen, psychischen u. psychosomatischen Problemen sowie bei Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit. Mo. - Fr. 15 - 19 Uhr, Di. u. Do. auch 10 - 13 Uhr.
Offener Treff: Mi., 16 - 18 Uhr.

♦ **Mieterberatung durch den Mieterbund / Mieterverein zu Hamburg in der BI ausländische Arbeitnehmer, Rudolfstr. 5:** Do., 16 - 19 Uhr.

♦ **Mieterzentrum im Ortsamt, Mengestr. 19, Zi. 411/412, ☎ 75 105 277, Fax 75 105 407:** Mo., 13 - 16 Uhr; Di., 10 - 12 Uhr; Do., 15.30 - 18 Uhr.
Beratung durch Mieterverein „**Mieter helfen Mietern**“ im Mieterzentrum für Mitglieder und Leute, die Interesse an einer Mitgliedschaft haben am Di., 23.6., 15 - 16 Uhr.

♦ **Mit-Büro im Ortsamt, Mengestr. 19, Raum 214, ☎ 751 05 259 Fax 751 05 279:** Di. - Do., 15 - 18 Uhr und nach Vereinbarung.

♦ **MITEINANDER - FÜREINANDER: Gruppentreffen:** mittwochs, 10 Uhr, in der **Honigfabrik, Industriestr. 125-131** (2. Stock). Für **Anfragen an den Handwerkerdienst** stehen wir von Mo. bis Do. von 10 - 12 Uhr zur Verfügung, per-

Darf's noch 'ne Scheibe mehr sein ?
Super-Max holt und bringt Ihr Auto bei GLASBRUCH oder UNFALLSCHADEN zum Nulltarif!
>Glasbruch-Sofortmontage
>Alle gängigen Scheiben am Lager
>Schadenabwicklung von A - Z
>5 Jahre Garantie
Max Bremer GmbH - 75 13 46
Vogelhüttendeich 66-68

?

- Nasse Keller !
- Durchfeuchtete Hauswände !

= Trockenlegung

- Herrichtung von Keller- oder Dachgeschoßräumen für **Wohnzwecke !**
- Wärmedämmung von Hausfassaden zur **Energie-Einsparung**

Problemlösung:
KHB - Tel.: 040 - 753 36 54
Angebote kostenlos nach Inaugenscheinnahme. Rufen Sie an !

Kaffeetrinken • Klönen • Kaufen

Anna Kelppe

Tabakwaren • Zeitungen • Lotto • Spirituosen
Frühstück • belegte Brötchen
Kirchdorfer Straße 68 • & 750 95 42

Hier genießen Sie die gute Tasse Kaffee aus dem Hause
J. J. DARBOVEN - HAMBURG

IDEE KAFFEE



Sonnabend ab 9 Uhr geöffnet,
an allen anderen Tagen
ab 15 Uhr geöffnet.

Inge & Willi Adomeit

Vogelhüttendeich 62 - 21107 IIII
Tel. 75 85 87

In unserem Lokal

„Die Außenmühle“: Jeden
Sonntag um 15 Uhr Tanztee!

Was ist los in Wilhelmsburg?

„Tips“ sind Informationen über Angebote von Einrichtungen, Vereinen usw., „Termine“ Veranstaltungen. Also „füttert“ uns mit den entsprechenden Infos - bitte bis zum 31.7. für den Zeitraum 15.8. bis 15.9.!

Tips...

♦ **Arbeitslosen-Initiative Wbg. in der Emmaus-Gemeinde e.V., Rotenhäuser Damm 11: Sozialberatung und Tauschbörse:** Di., 11 - 13 Uhr und Do., 14 - 16 Uhr. ☎-Beratung: 753 42 04.

Fahrradselbsthilfwerkstatt: Mo., 10 - 11.30 Uhr und 12.30 bis 15 Uhr; Do., 13 - 16 Uhr.

Wilhelmsburger Tafel: Ausgabe: Di., 14 - 15 Uhr (ab 13 Uhr Kaffee & Kuchen), u. Do., 11 - 12 Uhr (ab 12 Uhr Mittagessen). Zusätzlich jeden Di., 16 - 17 Uhr, im Gemeindehaus St. Raphael.

♦ **Beratungsstelle Wilhelmsburg / Wilhelmsburg Danışma Yeri:** Weimarer Str. 81, ☎ 753 31 06:

Migrantenberatung - Beratung für Erwachsene und Familien - in Deutsch, Türkisch, Zaza, Englisch u. Französisch. Sprechst.: Mo., 14 - 15 Uhr; Do., 14 - 15.30 Uhr; Fr., 10 - 11 Uhr.

Rotenhäuser Wetzern 1, ☎ 75105 343: **Erziehungsberatung:** Beratung für Kinder, Jugendliche, Paare und Familien. Sprechzeiten: Mo. - Mi., 9-16 Uhr; Do., 14-16 Uhr u. Fr., 9-14 Uhr.

♦ **Berufsorientierungskurse STARTEN der Stiftung Berufliche Bildung, Neuhöferstr. 23, ☎ 752 30 71:** Information und Anmeldung zu Kursen: Mo. bis Do.: 8 - 16 Uhr, Fr.: 8 - 13 Uhr.

♦ **Bürgerhaus Wilhelmsburg, Mengestr. 20, ☎ 752 017 0, Fax 752 017 10**
Öffnungszeiten: Di. bis Fr., 9 bis mind. 21 Uhr, Sa. + So. zu Veranstaltungen.
Kursanmeldungen und Kartenvorverkauf: Di. + Do., 10 - 12 u. 16 - 19 Uhr; Fr. 10 - 12 u. 16 - 17 Uhr.

♦ **Bürgerinitiative ausländische Arbeitnehmer e.V.: Internationale Beratungs- und Begegnungsstätte Haus Rudolfstraße, Rudolfstr. 5, ☎ 751 571 / 72 / Fax 307 83 31:** Mo., Di., Do.: 10 - 17 Uhr; Mi.: 14 - 19 Uhr; Fr.: 10 - 12 u. 14 - 17 Uhr.
Ausbildungswerkstätten: Ausbildung in den Berufen FriseurIn, Industrie- und KonstruktionsmechanikerIn, AltenpflegerIn sowie Plätze im Projekt zur Arbeits- und Berufsorientierung. Geschäftsstelle: Neuhöfer Str. 26, ☎ 752 28 65, Fax 307 89 55.

♦ **Elternschule Wilhelmsburg, Zeidlerstr. 75, ☎ / Fax 753 46 14:** Die Elternschule macht ab dem 13.6. Sommerpause. Was in und nach den Ferien passiert, finden Sie auf S. 25.

♦ **Evangelische Beratungsstelle für Erziehungs-, Ehe- und Lebensfragen, Thielenstr. 19, ☎ 754 35 95:** Offene Sprechstunden: Di., 16 - 18 Uhr, u. Mi., 10 - 12 Uhr. Termine nach Vereinbarung.

♦ **FORUM Wilhelmsburg: Donnerstagsrunde** - jeden Do. um 19.30 Uhr im Bürgerhaus.

AG Umwelt und Verkehr: Termin und Treffpunkt bitte unter ☎ 754 61 99 erfragen.
AG Putzspatz: Termine und Treffpunkt bitte unter ☎ 750 90 82 erfragen.

♦ **Freizeithaus Kirchdorf-Süd, Stübenhofer Weg 11, ☎/Fax 750 73 53.** Anmeldung, Information u. Partyraumvermietung: Do, 17 - 19 Uhr. Für Gruppen aus dem Bereich Kirchdorf gibt es noch freie Räume, besonders tagsüber! Di., Mi. + Do. 12 - 15 Uhr: **Treffpunkt** - Mittagstisch für Jedermann/Jedefrau. Hauptgericht: 5 DM (ermäßigt: 2 DM), Salat / Nachtisch / Getränk jew. 1 DM.

FEINKOST WITTFOTH
Party-Service

Festliche Buffets, Schlemmerplatten, Bratenplatten, Königsputenbrust, Canapes, Fischplatten, Landspanferkel, Party-Schinken, warme Braten mit Beilagen, Suppen, Desserts.

Lieferung ins Haus
Prospekt anfordern
gegründet 1940

21109 HH • Kirchdorf
Neuenfelder Str. 93
Tel. 7 54 28 69/Fax 7 54 84 11

Wir führen „Bio“-Schweinefleisch „sus agnatum“ ... ohne Antibiotika

Museum der Elbinsel Wilhelmsburg

Wilhelmsburger Geschichte im alten Amtshaus

Öffnungszeiten:
1. Mai bis 31. Oktober
jeden Sonntag 15 - 17 Uhr

Traumhaftes Ambiente für
Ihren besonderen Tag:
Trauungen durch das
Standesamt Harburg



Ihr Ausflugsziel mit gemütlicher Kaffeestube

Kirchdorfer Straße 163 • 21109 HH-Wilhelmsburg
Kontakt über Büro Jürgen Walczak:
Telefon (0 40) 75 27 98-0 • Telefax (0 40) 75 27 98-22
Führungen: Marta Seeland, Telefon 754 25 70

Historischer Gemüsemarkt

(UFA) Für alle, die oft einen vollen Terminkalender haben, hier ein Vorschlag für eine wichtige Eintragung: **Am 13. September 1998** gibt es auf dem Amtshof, vor und in dem Museum in der Kirchdorfer Straße 163 einen historischen Gemüsemarkt mit viel Musik, Essen und Trinken, Vorführung von alten Handwerkskünsten und einen Kunsthandwerkermarkt.

In der nächsten Ausgabe berichten WIR ausführlicher über dieses Fest, dessen Erlös dem Museum zugute kommt.

Wer hat mit Asbest gearbeitet?

Vor, während und nach dem 2. Weltkrieg wurde mit dem Rohstoff Asbest ziemlich sorglos umgegangen. Überall, wo dieses nicht brennbare Material verwendet wurde, sei es im Schiff-, Tief und Hochbau, der Baustoffbranche oder bei Dichtungsfirmen, war es den Beschäftigten kaum bewußt, daß sie mit einem krebserregenden Stoff umgingen.

Sehr spät reagierte der Gesetzgeber und verpflichtete die Arbeitgeber, u.a. eine Gesundheitsakte beim Umgang mit krebserregenden Stoffen zu führen. Da in der Regel eine Asbestkrankung erst nach 30 Jahren ausbricht (sog. Latenzzeit), haben betroffene Arbeitnehmer kaum eine Chance, persönliche und verwertbare Nachweisdaten zu bekommen. Entweder gibt es die Firmen, wie z.B. Werften usw., nicht mehr oder es wurden gar keine Gesundheitsakten geführt, da es keine Kontrollen gab oder Personalakten inkl. Gesundheitsakten entsorgt wurden.

Was ist also zu tun, wenn eine Erkrankung auftritt, die ihre Ursache im früheren Umgang mit Asbest haben könnte? Sagen Sie es unbedingt Ihrem Arzt, damit er alles in die Wege leiten kann, falls der Verdacht einer Berufskrankheit vorliegt. Es gibt eine Reihe von Asbestkrankungen, die in der Berufskrankheiten-Liste erfaßt sind und vom Lungenkrebs, Kehlkopfkrebs, Lungenerkrankungen bis Erkrankungen des Rippen- und Bauchfells reichen.

Wichtig ist, wenn Sie betroffen sind, alles an Beweismitteln beizubringen, die den Umgang mit Asbest nachweisen. Wenn Beweise fehlen, richten sich die Berufsgenossenschaften nach einem sog-

nannten "Fasereport", aus dem nach einem bestimmten Schlüssel, wie Jahrgänge und zugeordneten asbestverarbeitenden Firmen, die früheren Belastungen ersichtlich werden.

Ein Beispiel: Wer zwischen 1950 und 1954 in einer asbestverarbeitenden Firma 3 Monate gearbeitet hat, erfüllt bereits die Voraussetzungen, um als berufsbedingt anerkannt bzw. mit einer Berufskrankheitsrente entschädigt zu werden. Die Erfahrungen zeigen aber auch, daß man einen langen Atem und professionelle Hilfe braucht, um berechnete Ansprüche durchzusetzen. Diese Hilfe bieten u.a. der Deutsche Gewerkschaftsbund, der VDK und Fachanwälte an.

Kämpfen Sie nicht als Einzelkämpfer gegen Berufsgenossenschaften für Ihre Belange und lassen Sie sich keinen Gutachter diktieren, sondern nehmen Sie Ihr Auswahlrecht wahr. Ratsam ist es auch, den Berufsgenossenschaften den früheren Umgang mit Asbest zu melden, auch wenn noch keine Erkrankungen aufgetreten sind. Die Berufsgenossenschaft Chemie bietet z.B. für ihre Versicherten dann regelmäßig kostenlose Vorsorgeuntersuchungen an.

Rudolf Schmidt,
Tel. für Rückfragen: 768 67 54

Die Farbe rot

(at) Was haben Campari, rote Grütze und Himbeercis gemeinsam? Die Farbe rot. Was kaum jemand weiß: Der Stoff dafür wird in Südamerika gewonnen und in Wilhelmsburg zum weltweit zugelassenen Lebensmittelfarbstoff "Carmin" verarbeitet.

Den Rohstoff liefern sogenannte "Cochinille-Läuse". Diese Tiere wachsen in Peru und Bolivien und werden dort von Indios gesammelt und getrocknet. Als leuchtendrotes Pigment gelangt der tierische Rohstoff nach Wilhelmsburg: Die Firma Ringe & Kuhlmann hat sich als einziges Hamburger Unternehmen auf die Verarbeitung des natürlichen roten Pulvers zum flüssigen Lebensmittelfarbstoff spezialisiert.

Kein Interesse am Bunker?

Anfang Juni hatten wir zum vierten Mal die Wilhelmsburger Jugend eingeladen, um über den Bunker an der Neuhöfer Straße zu diskutieren. Wieder einmal hatten "BASIS"-Mitglieder in den Schulen Briefe an die Schülerräte abgegeben. Zum vierten Mal ist die Resonanz - diesmal waren 2 (!) Schüler anwesend - kläglich gewesen, gemessen an der Anzahl der Wilhelmsburger Schüler. Auch aus den Häusern der Jugend und dem Jugendzentrum Kirchdorf-Süd kommen leider nur Mitarbeiter.

Langsam stellt sich die Frage, ob Wilhelmsburger Kids einfach nur faul oder ob die Schülerräte falsch besetzt sind.

Es ist nur schwer vorstellbar, daß so wenige Jugendliche Lust haben, ihre eigenen Entwürfe/Graffitis im Rahmen eines Weltrekords am Bunker umzusetzen. Da die Wilhelmsburger Schüler anscheinend nicht interessiert sind bzw. nach Bezahlung fragen (!), wird es für uns Zeit, nach außen zu gehen. Das Interesse aus Hamburg und anderen Städten ist im Gegensatz zu dem aus Wilhelmsburg gewaltig. Schade, denn eigentlich war unsere Idee, den Bunker von WilhelmsburgerInnen für Wilhelmsburg bemalen bzw. besprühen zu lassen. Trotzdem freuen wir uns auf jeden einzelnen aus Wilhelmsburg, der mitmachen möchte.

Einen Gedanken haben wir indes nicht aufgegeben: Der untere Teil des Bunkers soll von Wilhelmsburger Kindern angemalt werden. Für die Vorbereitung dieser Aktion werden wir den Kitas und den Grundschulen (ohne Schülerrat) einen gesonderten Termin anbieten.

Die Schülerräte mögen sich in Zukunft entweder bei uns direkt oder über die Presse über neue Termine informieren.

Birgit Peters,
Wählervereinigung "BASIS" e.V.

Für die gepflegte Erscheinung:

Fußpflege Kosmetik Handpflege
bei
Ingrid Hägewald

Niedergeorgswerder Deich 171, - Tel. 754 65 17

MANFRED MÖLLER
Elektromeister

Elektroanlagen
Neubau • Umbau • Reparatur

Deichgrafenweg 8 • 21109 Hamburg
Telefon (0 40) 7 54 64 90
Telefax (0 40) 7 50 94 88

Gesa's
Gesa Nachtigall

Frisör-Laden

Georg-Wilhelm-Str. 174
Tel. 752 80 25

Kosmetik • Fußpflege
Sonnenbank • Nagelstudio

Der WIR geht in alle Welt!

(Mei) An einem Wochenende im Mai war die Vorsitzende des Reit- und Fahrvereins, Frau Wilke, mit Kollegen ihres verstorbenen Mannes und Geschäftsfreunden aus Korea im Hotel Le Meridien zum Essen eingeladen. Dort lag auch der "Wilhelmsburger InselRundblick" aus. Frau Wilke sagte einem der Koreaner, er möchte doch einmal Seite 7 aufschlagen. Als die Gäste dort das Bild von Klaus Wilke entdeckten, waren sie sehr erfreut. Und so nahm man etwa 25 Zeitungen mit, fünf für die Geschäftszentrale in Hamburg und 20 Exemplare, die nun in Korea gelesen werden....

Optiker Elwert

GMBH
Gegründet 1924
Veringweg 4,
Hamburg-Wilhelmsburg
Telefon 75 81 00
- Alle Kassen -
amtl. Sehtest - Paßbilder

Esquinzo - Urlaub in Spanien

(frei nach Kurt Tucholskys "Park Monceau")

Hier ist es hübsch. Hier kann ich friedlich träumen.
Hier rauscht das Meer. Die Welt ist frei von Zwist.
Hier darf ich lachen. Unter Palmen-Bäumen sagt keine Tafel, was verboten ist.
Ein brauner Badegast liegt auf dem Rasen, ein Vogel zupft an einem jungen Blatt.
Ein dicker Mann hat eine rote Nasen, weil er zu lang am Strand gelegen hat.
Es prüfen mit dem Zeh zwei Schwimmerinnen das klare Wasser, um ins Meer zu gehn.
Esquinzo Playa, Ort sich zu besinnen, ob mit, ob ohne Brise: hier ist's schön.
Die Kinder lärmen auf den bunten Steinen.
Die Sonne scheint so weiß auf jedes Haus.
Ich sitze still und lasse mich bescheiden,
und ruh vom Alltag meine Seele aus.

Karsten Lieberam-Schmidt, 1998 ©

Wilhelmsburg für Fortgeschrittene

Am 14. 6. hatte ich für den Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) eine Radtour durch Wilhelmsburg geplant. Sie wurde im ADFC-Radtouren-Programm, im Hamburger Abendbatt und natürlich auch im WIR angekündigt.

Ich traute meinen Augen kaum, als ich auf der Wilhelmsburger Seite des alten Elbtunnels ankam: 20 Minuten vor dem Start warteten dort schon 27 Leute und um 12 Uhr waren es dann 55, die mit mir losgeradelt sind. Und ich hatte doch einen Besuch im Heimatmuseum und natürlich dem Museums-Café - mit den leckeren selbstbackenen Kuchen - angekündigt ... Ich fragte mich, ob die Café-Damen wohl solch einem zusätzlichen Ansturm gewachsen sein würden?

Nun fuhren wir aber erst einmal los: durch den Freihafen und das Reiherstieg-Viertel Richtung Norddeutsche Affinerie und von dort auf die Peute - dort gibt es nämlich ein interessantes Biotop. Danach durchradelten wir die Naturschutzgebiete Rhee und Heuckenlock, machten einen kurzen Abstecher zum Strand an der alten Elbbrücke - und dann fielen wir im Museum ein! Sofort bildete sich eine lange Schlange vor der Kuchentheke (radeln macht hungrig). Aber schon nach kurzer Zeit hatten wir alle unseren Kaffee und ein leckeres Stück Kuchen. Ein großes Lob für die geübten Café-Damen und vielen Dank.

So endete eine schöne Radtour durch Industrie und Idylle auf Europas größter Flußinsel: Wilhelmsburg. (Für alle, die nicht dabei sein konnten: die Tour wird wiederholt am 27.9., 12 Uhr, Treffpunkt am Alten Elbtunnel (Südportal).

Ania Groß



Der ESV-Spielmannszug beim Hövel-Straßenfest.

Straßenfest im Hövel

Pünktlich mit dem Marsch des Spielmannszugs vom ESV Einigkeit durch die Hövel-Siedlung setzte der große Regen ein beim Straßenfest der Hövelaner am 6. Juni. Doch wer Kummer - und schlechtes Wetter - gewohnt ist, feiert trotzdem! Unter den bunten Schirmen trafen Nachbarn und Freunde sowie Mitglieder aller Wilhelmsburger Parteien zusammen, auch vom Solidarkreis der Siedler waren Gäste da. Sogar aus dem fernen Harburg kam Manfred Hoffmann, um den Siedlern zum Abschluß des Bebauungsplanes 71 zu gratulieren.

Auch die Kinder ließen sich den Spaß nicht durch den uneinsichtigen göttlichen Regenmacher verderben und waren begeistert und lautstark "in action" bei den verschiedenen Spielgeräten, der Hüpfburg, der Rollenrutsche oder der Negerkußwurfmaschine. Das einzige Fahrzeug auf den abgesperrten Spielstraßen war ein Eiswagen und das Geschäft lief vorzüglich. Für Lokalkolorit sorgte das Georgswerder Ehepaar Bolle als Hummel und Zitronenjette, die für ihren Sauren Korn ebenfalls großen Zuspruch bekamen.

Musik drang über den Langenhövel und die Kinder mit ihren bemalten Gesichtern kümmerte es wenig, als auch noch Hans-Ulrich Klose, aus Hausbruch kommend und in völlig durchnäßigem Anzug, eintraf und den Hövelanern zu ihrer schönen Siedlung gratulierte.

Wir haben lange, sehr lange auf dieses Straßenfest warten müssen, doch nun geht es erst richtig aufwärts mit den schönen Neubauten im grünen Hövel von Georgswerder, so daß wieder ein Beitrag zur Image-Verbesserung für Wilhelmsburg geleistet wird.

Klaus Meise

Foto: Klaus Meise



Offene Schnupperangebote in den Sommerferien (14.7. - 19.8.)

Dienstags, 19 - 20 Uhr:

Bewegung und Entspannung mit Ilka Holst. Bitte bequeme Kleidung und eine Gymnastikmatte mitbringen. Gebühr pro Stunde: 4,50 DM

Dienstags, 20 - 21 Uhr:

Aero-fit-Gymnastik mit Ilka Holst. Low-impact-Acrobic (ohne Hüpfen) mit Bauch-, Beine-, Po-Elementen. Bitte Turnschuhe und Sportkleidung mitbringen. Gebühr pro Stunde: 4,50 DM

Mittwochs, 19 - 20.30 Uhr:

Flamencotanz mit Barbara Kopf, für AnfängerInnen und leicht Fortgeschrittene. Die Themen: Arm- und Handbewegungen, Fußarbeit (zapateados), Rhythmus (z.B. Klatschen), Haltung, Informationen über Geschichte und Gegenwart des Flamenco. Bitte mitbringen: Festsitzende Schuhe oder Stiefelchen mit Blockabsatz, Frauen einen weiten Rock.

Eine Anmeldung ist nicht nötig, einfach vorbeikommen - im Freizeithaus Kirchdorf-Süd, Stübchenhofer Weg 11.

Neues Programm der Elternschule Wilhelmsburg

Zur Zeit macht die Elternschule Wilhelmsburg zwar Sommerpause, aber die neuen Programme liegen bereits an den bekannten Stellen im Stadtteil aus: Bürgerhaus, Ortsamt, Apotheken, Arztpraxen usw..

Allerdings ziehen wir wegen der An- und Umbauten in unseren Räumen in der Zeidlerstraße bis zum Ende dieses Jahres in "Übergangsräume" im Wilhelmsburger Einkaufszentrum (Krieterstraße 38). Dort finden auch die neuen Angebote nach den Ferien statt.

Während der Sommerpause gibt es aber durchgehend ein Feriencafé statt, und zwar im Haus der Jugend Wilhelmsburg, Rotenhäuser Damm 58: Bis zum 16.9. immer mittwochs von 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr.

Magdalene Baus, Elternschule Wilhelmsburg

Zwischen Himmel und Erde

(UFA) Der Musiker und Kalligraph, Peter Unbehauen, der Buchstaben zu Bildwerken komponiert, stellt bis September 1998 einige seiner Arbeiten in der Gemeinschaftspraxis der Ärzte Holger Forchhammer und Dr. Gerhard Schulze in der Neuenfelder Straße 116 aus. In seinen Werken schafft Peter Unbehauen eine Synthese aus Schrift und Malerei, Buchstaben werden zu Bildwerken komponiert, historische Schriften in einen neuen Zusammenhang gestellt. So vereint er mit seiner Kalligraphie zwei Bereiche: Die Malerei als emotionale Ausdrucksmöglichkeit und die Schrift als Informationsvermittlung.

Peter Unbehauen wurde 1950 in Hamburg geboren und lebt seit seinem Examen als freischaffender Künstler.

Wer diese Ausstellung anschauen möchte, darf selbstverständlich auch ohne Krankenschein in die Praxis gehen.

UMWELT entlasten durch Wartungsdienst

75 12 77
RÜCKERT

ARNOLD

Heizungstechnik • Not- u. Störungsdienst

21107 HH, Schmidts Breite 19 • Mitglied der Gas-Gemeinschaft HH e.V.

Wärme nach Maß

erdgas

REISEBÜRO **GLOBE TROTTER**

Inh.: Heymann & von Hacht GbR

Wir buchen für Sie Urlaubsreisen mit

Flug + Bahn + Bus + PKW

und beraten Sie gern in unserem Reisebüro

Ihre Renate Heymann Ellen von Hacht

Veringstraße 55
Telefon 75 75 75
Telefax 307 84 25



WIR WOLLEN FREUND-SCHAFTEN PFLEGEN: DESWEGEN KOMMEN WIR DIREKT INS HAUS.

Tel. 752 459-0



Sozial- und Diakoniestation Wilhelmsburg

Und wir wollen den Kontakt zu Ihnen pflegen - in unserem neuen Haus des Vereins Diakonie Wilhelmsburg e.V. in der Rotenhäuser Straße 84. Informieren Sie sich vor Ort in der Station über unsere ambulanten Pflegeleistungen oder rufen Sie an unter der neuen Rufnummer 752 459-0

Das Barometer in der Kaffeetasse

(Mei) Bevor sich der Mitmensch aus dem Fenster beugt, um nach dem Wetter zu sehen, kann er schon am Frühstückstisch erfahren, ob er nun mit einem Sonnen- oder Regenschirm nach draußen muß:

Man läßt ein Stück Würfelzucker langsam vom Löffel in die Kaffeetasse gleiten und beobachtet, wie sich die aufsteigenden Luftbläschen verhalten. Der Kaffee sollte möglichst schwarz sein, und der Tisch darf während des Experiments nicht bewegt werden.

Sammeln sich die Bläschen des sich auflösenden Zuckers schnell und zahlreich in der Mitte der Oberfläche, dann kann man getrost den Sonnenschirm nehmen, denn der Tag wird schön. Schwimmen die Bläschen jedoch gleich zum Tassenrand und säumen ihn kreisförmig und gleichmäßig, haben wir mit Niederschlägen zu rechnen. Verteilen sich aber die Bläschen über die gesamte

Oberfläche, dann wird das Wetter wechselhaft sein. Bewegen sie sich geschlossen und entschieden zu einer Randstelle der Tasse, sind Stürme, Regenböen und heftige Unwetter zu befürchten.

Das alles klingt wohl reichlich unwahrscheinlich. Aber immerhin ergaben von Meteorologen angestellte Untersuchungen, daß das "Kaffeeassen-Barometer" mit 78 %iger Sicherheit ins Schwarze trifft. Denn selbst auf diese kleine Wasseroberfläche wirkt sich der vorherrschende Luftdruck aus, erzeugt verschiedene Oberflächenspannungen und bestimmt das Verhalten der aufgestiegenen Luftbläschen. Versuchen Sie es doch mal!

Von Fettnäpfchen und anderen Sachen...

(at) Jeder versucht sich (meistens) so zu verhalten, daß er nicht "ins Fettnäpfchen tritt". Aber wer weiß überhaupt, wie es zu diesem Ausdruck kam?

In Bauernhäusern wurden früher die Mettwürste zum Trocknen an der Luft einfach an die Balken in einem möglichst warmen Raum gehängt, in die Nähe des Kamins. Durch die Wärme tropfte aber das Fett aus den Würsten zunächst recht ausgiebig herunter; damit davon nicht der Fußboden verschmiert und auch, um das Fett noch zu gebrauchen, wurde unter jede Wurst ein kleines Näpfchen gestellt. Und das genau waren die Fettnäpfchen, vor denen man sich beim Herumgehen hüten sollte...

Aus einem ähnlichen Zusammenhang stammt der Ausdruck "einen Zacken zulegen": In alten Zeiten wurde in Bauernhäusern über einem offenen Feuer gekocht: ein großer Topf hing an einer gezackten Eisenstange über den Flammen oder der Glut. Und wenn die Essenszeit da war, die Suppe aber noch nicht fertig, legte die Bäuerin "einen Zacken zu", d.h. sie hing den Topf einen oder mehrere Zacken tiefer!

Macht es nicht Spaß, sich einmal über die Herkunft von Sprüchen und Formulierungen Gedanken zu machen, die so, wie sie heute noch gebraucht werden, eigentlich gar keinen rechten Sinn ergeben?

IN SACHEN
US JEANSMODE
Wilhelmsburger EKZ • 040 / 75 49 22 88
...IMMER GUT BERATEN

Suchtberatungsstelle

KODROBS

Süderelbe/Wilhelmsburg



Weimarer Straße 83/85

Öffnungszeiten:
Mo-Fr (außer Mi):
10.00 - 19.00 Uhr

Tel.: (040) 75 16 20/29

Montags ab 10.30-12.30
gibt es Frühstück

anonyme, kostenlose Suchtberatung

Neuer SAGA-Boule-Treff

"Willkommen zum SAGA-Boule-Treff" heißt es jetzt auch in Wilhelmsburg! Jeden Donnerstag von 15 bis 16.30 Uhr sind Interessierte jeden Alters herzlich eingeladen, eine ruhige Kugel mitzuschieben, und zwar im Innenhof der Krieterstraße. Treffpunkt ist der Gemeinschaftsraum in der Krieterstr. 34.

Kennen Sie Boule? Die Regeln sind ganz einfach: Die Mitspieler versuchen, mit ihren Kugeln in die Nähe des Zieles - einer kleinen roten Kugel - zu werfen. Dabei können die Kugeln der Konkurrenten auch gezielt weggestoßen werden, so daß der Sieger oder die Siegerin erst mit dem letzten Wurf feststeht.

Boule ist ein ruhiges Spiel, daß zu Bewegung, Spaß und Kommunikation animiert - es bleibt immer Zeit für ein Schwätzchen! - und deshalb von jungen und älteren Menschen gleichermaßen geschätzt wird und bis ins hohe Alter erlernbar ist.

Wer kennt's ?

Zu unserem Bild des ehemaligen Warenhauses Michel hatten wieder einige Leser und Leserinnen etwas zu erzählen:

Am meisten wußte **Max Kahl** aus Sevetal - kein Wunder, denn er schrieb:

"Das abgebildete Haus zeigt mein Geburtshaus, Veringstr. 36. 1920 wurde ich im 2. Stock geboren und habe dort bis 1948 bei meinen Eltern gewohnt. Fast 50 Jahre bis zu ihrem Tod 1955 bzw. 1957 haben meine Eltern in dieser Wohnung gelebt.

Es wohnten 9 Familien im Haus. Zu jeder Wohnung gehörte ein Keller- und ein Bodenraum. Ich erinnere mich, daß die Kohle-Badeöfen häufig defekt waren.

Im Erdgeschoß war das Geschäft der Fam. Michels, die im 1. Stock wohnte. Nach Aufgabe des Warenhauses hatte die Buchhandlung Romanowski die Ladenräume übernommen. Später befand sich dort die Wilhelmsburger Fischbratküche. Heute wird der Laden von der Hubertus-Apotheke genutzt.

Im Laden auf der rechten Seite war das Schuhgeschäft und die Werkstatt des Schuhmachers Luschinski. Zu diesem Laden gehörte auch eine Wohnung. Nach Aufgabe der Schuhreparaturen wurde das Ladengeschäft von Lotte Lange, geb. Luschinski, weitergeführt.

Im 1. Stock lebte die Familie Brieger und anschließend die Familien Brandt und Julius, im 2. Stock die Familien Lükemann, Behncke, Kahl und Vogel, sowie Fräulein Walkau und Fräulein Fricke. Die beiden Damen waren Verwandte der Fam. Michels. Der 3. Stock war von den Familien Diedrich, Burfeind, Lübbert und Wagenschwanz bewohnt. Zur Fam. Wagenschwanz gehörte auch ein Deutscher Schäferhund. Herr Wagenschwanz war Mitglied im Deutschen Schäferhund-

Verein und bildete Hunde aus. Als Schuljunge habe ich oft auf dem Übungsplatz auf Neuhoof (heute das Gelände der Fa. Hansamtex) Spuren gelegt.

Die Dachwohnung war seinerzeit nicht vermietet.

Gisela Könecke aus Wilhelmsburg wußte noch etwas: "Im 2. Weltkrieg wurde der Eigentümer des Bekleidungsgeschäftes, Paul Michels, von den Nationalsozialisten enteignet, weil er Jude war. Anschließend hieß das Geschäft Romanowski und war Papierwarengeschäft. Erst als Romanowski das Geschäft aufgab, wurde es die Hubertus Apotheke. Eine Tochter von Paul Michels lebt auch heute noch in dem Haus."

Ein weiterer Brief kam von **Ilse Schmalfeld** aus Hamburg, bis 1959 in Wilhelmsburg wohnhaft. Sie meint allerdings: "Später war dort das Porzellan- und Haushaltwarengeschäft Wolkau. Und in einer der oberen Etagen hatte Herr Walter Michels seine Zahnarztpraxis und Wohnung."

Auch unsere treueste "Wer kennt's?"-Schreiberin, **Ursula Mohncke**, hat das Haus richtig erkannt und beschrieben. Und dazu: "Ach ja, die Veringstraße ist seit eh und je ein Mittelpunkt in Wilhelmsburg mit Einkaufsgeschäften."

Und schließlich kam noch ein Brief von **Lenca-Lotte Lange** aus Wilhelmsburg - die Tochter des Schuhmachers Luschinski, die bereits Herr Kahl in seinem Brief erwähnt hatte:



Die "Vernünftige" Werkstatt

Service rund um's Auto!

- Preiswerte Reparaturen
- Festpreise n. Absprache
- Abgas-Sonderuntersuchung
- Jeden Mittwoch: DEKRA-Prüfstützpunkt nach § 29
- Unser besonderer Service: Bringen und Holen im Raum Wilhelmsburg+ Veddel (Bhf.)

Vernunft • Niedergeorgswerder Deich 74
21109 Hamburg • ☎ 7 54 47 91 ☎

"Das Foto zeigt eines der schönsten Häuser der Veringstraße. Die Nr. 36 ist in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts von der Wilhelmsburger Firma Zeyn erbaut worden. Daß ein Prachtstück mit zu jener Zeit bester Wohnqualität daraus wurde, war das Verdienst des großzügigen Bauherrn, Herrn P. Michels. Schon das helle, gut durchlüftete Treppenhaus, die Visitenkarte jedes Hauses, verrät, daß man sich hier Gedanken gemacht hat, den Bewohnern etwas besonderes zu bieten.

Den kleinen Laden rechtsseitig - samt Wohnung - haben 1909 meine Eltern für eine Schuhmacher-Werkstatt gemietet. Später kam der Schuhverkauf hinzu, den ich dann bis 1983 fortgeführt habe.

Mein Bruder lebt seit 1940 in den USA. In unserer Kinderzeit war die "Dampferfahrt nach Amerika" ein sehr beliebtes Spiel auf dem Hof. Der "Kapitän" ließ sich die Überfahrt mit gerade erst ungültig gewordenen, großen Inflationsscheinen bezahlen. Heute verlangt die Lufthansa zum Glück weder Millionen noch Trillionen..."

WIR haben uns über die vielen Zuschriften sehr gefreut. Geht es Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, nicht auch so, daß ein kleines Stückchen unserer Elbinsel, an dem wir vielleicht sonst oft achtlos vorbei gehen, plötzlich interessant, lebendig und spannend wird?

Unser neues, altes Bild in dieser Ausgabe zeigt wieder einmal eine Gaststätte in Wilhelmsburg. Wer erkennt sie und kann uns ein wenig erzählen?

RUND UM DEN BAU
BAUSTOFFE
ARNDT

*Dienstleistungen
Fachberatung
auch vor Ort!*

Buschwerder Winkel 7
21107 Hamburg

Tel.: 040 / 753 52 56
Fax: 040 / 752 13 89

Gaststätte
Clubheim
Einigkeit

ASTRA
Unser Bier.

21109 HH-Wilhelmsburg · Dratelnstr. 21 · Tel. 753 27 66

Geöffnet: Mo., Mi., Do. ab 15⁰⁰, Fr. ab 12⁰⁰, Sa. + So. ab 10⁰⁰

Inhaber: Heiner und Ilona Remmers

SOLAR-ANLAGE FERTIG!

Am 27. Mai war es endlich soweit. Die Gesamtschule Kirchdorf freute sich: Die schuleigene Solaranlage wurde nach zweijähriger Planung und Bauzeit endlich eingeweiht.

Die Gesamtschule Kirchdorf auf der Elbinsel Wilhelmsburg ist bekannt für ihr breitgefächertes ökologisches Engagement. Zahlreiche Aktivitäten in dieser Richtung finden ihren Niederschlag in Projekten und im Schulalltag. Die erfolgreichen Anstrengungen in Sachen Energiesparen, Regenwassernutzung, Mülltrennung u.a. haben der Schule den Titel "UMWELTSCHULE IN EUROPA" eingebracht.

Seit Jahren experimentieren Schüler in Natur und Technik-Kursen mit Solarzellen und führen Wettkämpfe mit ihren solargetriebenen Fahrzeugmodellen durch. Das ist Unterricht, der allen Spaß macht. Seit Frühsommer 1996 wurde immer mehr ein ernsthaftes Projekt daraus: eine Solaranlage sollte auf's Dach.

Die Baukosten von ca. 20.000 DM wurden durch den Hamburger Klimaschutzfond vorgestreckt, inzwischen aber durch zahlreiche Spenden von Lehrern, Eltern und Schülern, aber auch von Bürgern und Firmen aus dem Stadtteil (Deutsche Siell AG, Hamburg) zurückgezahlt. Ein großer Anteil der Summe wurde zudem aus Prämien, die die Schule aus dem "Fifty-Fifty"-Energiesparprojekt erhalten hat, erbracht.

Jetzt ist das Projekt unter Einbeziehung zahlreicher Schülergruppen fertiggestellt. Die Leistungsdaten der 1 kW-Anlage werden für alle sichtbar auf dem Hof angezeigt und dank eines Förderprogramms von den HEW mit 1.80 DM pro kWh vergütet. Die Ertragsdaten der Anlage werden durch eine von den Schülern gebaute Meßeinrichtung erfaßt und auf Diskette gespeichert, so stehen sie zur Auswertung zur Verfügung und können via Internet mit den "Ernteergebnissen" anderer Schulen, an denen Solaranlagen betrieben werden, ausgetauscht werden.

Gesamtschule Kirchdorf



Zirkus Willibald im Kombibad

Wieder einmal gibt es Positives aus unserem Stadtteil zu berichten, denn Anfang Juni gab es im Kombibad Wilhelmsburg ein besonderes Highlight: Zirkus im Bad! Die quälende Frage: "Gehen wir heute in den Zirkus oder doch lieber Schwimmen?" stellte sich also nicht. Beides war angesagt. Und wie!

Speziell die Kleinen hatten besondere Freude, denn das gesamte Zirkusprogramm wurde von Kindern aus Wilhelmsburg gestaltet.

Seit 5 Jahren gastiert der von der Gesamtschule Wilhelmsburg organisierte Zirkus an verschiedenen Orten in und um Hamburg. Doch in diesem Jubiläumsjahr ließen es sich die Macher vom Zirkus



Au Weia, er muß zum TÜV!

Durchsicht und Kostenvoranschlag kosten DM 34,50. Entweder gleich oder später wird repariert und abgestempelt in einem Rutsch - AU gibt's bei uns. Wir sind DEKRA Stützpunkt: Jeden Mittwoch ist der Prüfer hier. Für Leute, die fahren müssen: Ersatzwagen ab 19,- DM/Tag (100km frei!). Max Bremer GmbH - 75 13 46 Vogelhüttendeich 66-68

Mode-Eck
Sunda Walbeck
bei Karstadt (Haupteingang) - S-Bahn Wilhelmsburg
Damen- und Herrenmoden - top-aktuell
Für Damen: Größen 34 - 54
Typgerechte Farbanalyse
Wilhelm-Strauß-Weg 8, 21109 HH, Tel. 7541449

"Willibald" nicht nehmen, die Saison im Heimatstadtteil zu eröffnen. Ein voller Erfolg! 2 Tage lang war das Zelt ausverkauft.

Schon beim Kartenkauf am Freibadort stieg uns der Duft von frischem Popcorn in die Nase. Die Wasserfläche leuchtete glitzernd zu uns herüber, doch zuerst lockten die Clowns und Zauberer, die Artisten und Dompteure. Mit tollen Spielen und einer Riesenkrake zum darauf herumhüpfen wurde die Wartezeit bis zum Beginn der Vorstellung verkürzt. Das 1½-stündige Programm wurde von einer Pause unterbrochen, in der es Zuckerwatte und Eis für alle gab. Einige nutzten die Gelegenheit, um kurz ins erfrischende Naß zu springen, denn der Wettergott hatte ein Herz und die Sonne lachte vom Himmel.

Und auch nach der Vorstellung war der Spaß noch nicht vorbei. Nun war Spielen und Toben im Wasser angesagt.

Wir hatten einen wunderschönen Tag und mein Dank gilt den Wilhelmsburger Jugendlichen vom Zirkus Willibald, denn wo Kinder Kindern so viel Freude schenken, ist mir um die Zukunft nicht bange.

Peter Petersen



Der Putz-Spatz

Sachsenland - Sauberland!

Bei einer Reise in Hamburgs Partnerstadt Dresden im schönen Sachsen ist mir außer der regen Bautätigkeit in der 1945 sinnlos zerstörten Stadt noch etwas positiv aufgefallen: Die Sauberkeit auf Straßen und Plätzen. Natürlich liegt es zum Teil daran, daß Abfallbehälter und Papierkörbe in großer Zahl vorhanden sind, aber hauptsächlich kommt diese Sauberkeit aus dem inneren Drang der dort lebenden Menschen, die gewohnt waren, früher alles zu sammeln, um es einer Wiederverwertung zukommen zu lassen: noch heute werfen sie deshalb keine Zigaretenschachtel oder Eistüte auf die Gehwege, nicht einmal in die Gasse. Und die Abfallbehälter sind mit einem nach innen überstehenden Rand versehen, an dem man seine Kippe ausdrücken kann, bevor sie gelöscht im Abfall verschwindet.

Selbst vor Schulen und an Straßenbahnhaltestellen findet man höchst selten einen Papierschnipsel oder eine Zigarettenkippe, und wenn doch, stammt es vermutlich von einem Besucher aus dem Westen. Dazu ein Erlebnis: Ein älterer Mann warf vor einem Café eine Kippe auf den Fußweg. Sofort kam eine Schülerin

und sagte ihm, er habe etwas verloren. Der Mann griff an seine Jackentaschen und schaute ratlos, da meinte das Mädchen: "Dort, ihre Zigarette auf dem Fußweg! Da drüben ist ein Papierkorb!" Als er erbost und frech guckte, schauten ihn schon mehrere Leute an, und mit hochrotem Kopf bückte er sich und warf die Kippe wenige Meter weiter in den Müllbehälter, worauf das Mädchen sagte: "Ich danke auch schön, daß Sie mithelfen, unsere Stadt sauber zu halten."

Es ist kein Märchen, sondern geschehen bei den von uns oft verhöhnten Ossis; von denen können wir in Sachen Sauberkeit noch viel lernen. Dort sind keine Müllaktionen nötig wie bei uns, den gedankenlosen Wessis.

Klaus Meise

Hilfe für fleißige Putzspätze im Bahnhofsviertel

Seit den verschiedenen Reinigungsaktionen in Wilhelmsburg sind immer mehr Menschen bereit, vor ihrer Haustür zu fegen, zu harken und den Dreck aufzusammeln. Das will nun auch die Wohnungsgesellschaft Norden unterstützen, die vor allem im Bahnhofsviertel Wohnungen unterhält.

Seit kurzem können sich Mieter Harken und Müllsäcke abholen, und zwar im Büro des Hausmeisters Herrn Franck, Wittestr. 11, zu den Bürozeiten (Di., 10 - 12 Uhr, und Do., 14 - 16 Uhr).

Nun bleibt nur zu hoffen, daß die Harken nicht in der Ecke stehen bleiben, sondern tatkräftig genutzt werden, um die Schönheit des Bahnhofsviertels zur Geltung zu bringen.

Friederike Raum-Blöcher, Pastorin in der St. Raphael-Gemeinde

Leserbriefe - Leserb

Zu unserem Artikel "Nachahmenswert" in unserer Mai-Ausgabe erhielten WIR folgenden Brief, unterschrieben von 14 Hausbewohnern des Hauses Thielenstr. 7-9:

"Mit großer Freude vernehmen wir, die Hausbewohner Thielenstr. 7-9, daß es wenigstens eine (!) Familie in dieser Straße gibt, nämlich die Familie Zoroglu, die vor ihrer Tür für Sauberkeit sorgt. Das ist lobens- und anerkennenswert!

Demnach sind wohl alle anderen Bewohner dieser Straße, so jedenfalls ist Ihr Bericht zu verstehen, Dreckfinken! Aus welchen Gründen auch immer, wurde großzügig überschen, daß auch an anderen Stellen hier stets für Sauberkeit gesorgt wird. Im o.g. Bereich wird z.B. täglich gereinigt und Abfall verantwortungsbewußt entsorgt! Um das Straßenschild freundlicher zu gestalten, wurden hier sogar Blumenkästen, unübersehbar, installiert.

Unsere Bitte an Sie, verehrte Redaktion, wenn Sie zukünftig über "Sauberkeitsinitiativen" in der Thielenstraße berichten sollten, dann bitte objektiv und mit journalistischer Sorgfalt und Gründlichkeit. Dann wird kein Bewohner hier weiterhin "feierlichst Ärgernis" nehmen, wie es jetzt der Fall ist."

Sorry, liebe Hausgemeinschaft der Thielenstraße 7-9, es war absolut nicht unsere Absicht, alle anderen zu "Müllis" zu degradieren, nur weil WIR ein Beispiel von Eigeninitiative besonders herausgestellt haben. WIR sind sicher, daß es in Wilhelmsburg noch eine ganze Menge solcher Hausgemeinschaften wie Ihre gibt, die sich um Sauberkeit um ihr Haus bemühen. Allerdings tun's sicherlich nicht alle, und deshalb kann jedes Beispiel, auch Ihres, nur wichtig sein!

Müllis ist unendlich dumm, schmeißt überall den Dreck herum. Die Natur muß drunter leiden, von den Menschen ganz zu schweigen. Einmal - hofft man - wird er seh'n:



Es kann - und muß! - auch anders geh'n. Es gibt Mülltonnen und -kästen überall, er muß' sie nur nutzen für seinen Abfall. Wer - frag' ich - kann ihn überhaupt noch lieben? Ist er wirklich mit sich selbst zufrieden?
Regina Krummschmitt



Darius Abella und Antonio Reinhard aus der Schule Rahmwerder Straße malteten diese Plakate.

Foto: Klaus Meise

Wilhelmsburg braucht Ausbildungsplätze - Wilhelmsburger bieten Ausbildungsplätze

Von Stefan Kreutz, MIT-Büro

Im Juni haben WIR darüber berichtet, daß die Arbeitsgruppe "Arbeit und Ausbildung" des Beirates für Stadtteilentwicklung mit Hilfe einer "pressure group" Wilhelmsburger Betriebe aufgerufen hat, neue Ausbildungsplätze im Stadtteil zu schaffen. Vier Betriebe haben sich im MIT-Büro im Ortsamt gemeldet und insgesamt sechs Ausbildungsplätze zur Verfügung gestellt.

Heute wollen WIR über einen Unternehmer aus dem Stadtteil berichten, der bereits zuvor einen **zusätzlichen** Ausbildungsplatz zur Verfügung gestellt hat:

Der 33jährige Wilhelmsburger Gärtnermeister und Diplom-Betriebswirt des Handwerks, Kai Schlatermund, ist Inhaber des Garten- und Landschaftsbaubetriebes Schlatermund am Jenerseitedeich in Georgswerder. Der Betrieb, der 1958 im Stadtteil gegründet worden ist, hat sich in den vergangenen Jahren auf die Pflege von Sportanlagen spezialisiert. 28 Beschäftigte mit unterschiedlicher Ausbildung (Gärtner, Schlosser, Facharbeiter) bearbeiten öffentliche und private Aufträge in Hamburg und seinem Umland bis nach Kiel und Schwerin. Ein neuer Betriebsplatz am Obergeorgswerder Deich befindet sich zur Zeit im Bau.

Im Rahmen des GATE Modellprojektes "Chancen im Handwerk" wird Schlatermund ab 1. August drei Lehrlinge unterschiedlicher Nationalität aus Wilhelmsburg, die zur Zeit ein Vorpraktikum im Betrieb absolvieren, in drei Jahren zum Landschaftsgärtner ausbilden. Fünf Ausbilder des Betriebes, der 1994 die Ausbildungsberechtigung erhalten hat, werden die jungen Männer während dieser Zeit betreuen. Die Angebote des Modellprojektes sieht Schlatermund als große Unterstützung: "Für unseren Betrieb ist das Vorpraktikum sehr attraktiv, denn die Azubis sind bei Lehrbeginn schon etwas vorbereitet und werden nicht ins kalte Wasser geschmissen." Frühere Lehrlinge hätten häufiger ihre Ausbildung abgebrochen und so für Frust bei allen Beteiligten gesorgt. Die neuen Lehrlinge und der Betrieb werden während ihrer ganzen Lehrzeit von zwei GATE-Mitarbeitern begleitet und unterstützt. Im Konfliktfall ist auch eine Beratung möglich. Durch die Unterstützung kann sich die Firma auf

die praktische Seite der Ausbildung konzentrieren und wird von anderen Problemen und Aufgaben entlastet. "Für uns ist es ein Vorteil, daß GATE im Hintergrund tätig ist. Ohne dieses Projekt hätten wir höchstens zwei Ausbildungsverträge abgeschlossen." Die zusätzliche finanzielle Förderung der Ausbildungskosten hat für Schlatermund keine entscheidende Rolle gespielt.

Auch wenn es mit manchen Lehrlingen schon mal Probleme gibt, sieht Schlatermund keine grundsätzliche Verschlechterung der Situation. "Probleme mit Azubis gab es früher ganz genauso. Die Jugendlichen müssen den Arbeitsalltag eben erst kennenlernen." Er bemängelt jedoch, daß die Bewerbungsunterlagen häufig sehr schlecht geschrieben und wenig aussagekräftig sind. Zu den verabredeten Bewerbungsgesprächen würden die Jugendlichen manchmal gar nicht oder zur falschen Zeit erscheinen. Die Jugendlichen müßten daher in den Schulen gezielt auf die Minimalanforderungen für Bewerbungen vorbereitet werden. Eine weitere grundsätzliche Schwierigkeit sieht Schlatermund in den zahlreichen gesetzlichen Auflagen und Kontrollen für Ausbildungsbetriebe: "Es fehlen Anreize für Betriebe, überhaupt Lehrlinge auszubilden". Manche dieser Schwierigkeiten könne ein Betrieb alleine kaum überwinden, daher sind Engagement und Zusammenarbeit gefragt: "Es wäre schön, wenn die Wilhelmsburger Betriebe noch besser miteinander arbeiten würden, um die Jugendlichen von der Straße zu holen." Mit Unterstützung von GATE sowie durch die aktive Mitarbeit in Initiativen aus dem Stadtteil, etwa bei einem Projekttag an der Bonifatiuschule, versucht der Vater von zwei Kindern seinen Teil zu einer Verbesserung der Perspektiven beizutragen und bietet in diesem Jahr drei Jugendlichen die Chance, Landschaftsgärtner zu werden.

Auf den Aufruf im Wilhelmsburger Inselrundblick hin sind bisher von 7 Betrieben aus dem Stadtteil 11 Ausbildungsplätze beim MIT-Büro angeboten worden. Das MIT-Büro hat daraufhin Kontakt zu den Schulen hergestellt - hoffentlich mit Erfolg.

TAXI

JASINSKI

7 54 54 54



**Kranken- und Dialysefahrten
Bestrahlungsfahrten**

Ein Dank an unsere Zeitung...

(Mei) Bereits am 18. Mai hatte uns ein Anruf von Frau Jörgensen aus dem Koppelstieg erreicht; sie bedankte sich, daß durch unseren Artikel über die für Rollstuhlfahrer zu enge Begrenzung der Bügel auf der Schulzenbrücke (Ausg. Februar 1998) sich nun etwas geändert hätte. Karin Meise hatte die Anregung aufgegriffen und im Ortsausschuß eingebracht, und dieser hat dankenswerterweise reagiert und die Durchfahrt zwischen den Bügeln erweitern lassen, so daß Rolli-Fahrer endlich in den Genuß kommen, ohne Umwege in das landschaftlich schöne Gebiet der Dove Elbe zu kommen. WIR geben den Dank an den Ortsausschuß weiter und wünschen allen Rollis viel Spaß im Dove Elbe-Landschaftspark.

Gasthaus Sohre
Restaurant Hotel Regelparken



Der historische Gasthof im alten Dorfkern,
Kirchdorfer Str. 169, 21109 Hamburg. ☎ 754 42 29

Tag der offenen Tür beim BAUI

(Mei) Am Dienstag, 30. Juni, hatte BAUI zu einem Tag der offenen Tür eingeladen. BAUI ist der Kurzname für den Bauspielplatz Galgenbrack e.V., der bereits seit über 20 Jahren besteht und schon lange nicht mehr an seinem Ursprungsort, dem Galgenbrack, liegt, sondern in Kirchdorf-Süd hinter der Regional-Sportanlage am Karl-Arnold-Ring 13 A, telefonisch erreichbar unter 754 10 17.

Es gibt verschiedene Angebote für Kinder im Alter von 3 bis ca. 12 Jahren. Montags bis freitags können alle Kids ohne Anmeldung in den offenen Bereich der Einrichtung kommen; zwei Erzieher und Honorarkräfte sind für die Betreuung da. Sie spielen mit den Kindern, bauen Hütten aus gespendeten Euro-Paletten, arbeiten in der Werkstatt, unternehmen ge-

holt.

Ein gemeinsames Frühstück, zum Teil auch von den älteren Kindern zubereitet, ist fester Bestandteil der BAUI-Arbeit; man legt auch großen Wert auf Kontakt zu den Eltern, um ihre Sorgen und Wünsche zu erfahren.

Für die Kinder steht ein großes Freige-lände zur Verfügung mit diversen Spielgeräten. Aber auch für die Vorschulkinder gibt es ein Angebot: Es gibt eine Gruppe von 10 Kindern, die nach der Vorschule zum BAUI kommen, gemeinsam essen und dann 4 Std. von den Erziehern betreut werden.

Der Tag der offenen Tür war natürlich wieder verregnet, doch die Kids störte es nicht. Sie tobten im Freige-lände herum, ritten auf den Ponys vom nahe gelegenen Kinderbauernhof oder labten sich an den



meinsam Ausflüge, gestalten Feste usw.; in den Ferien gibt es ein spezielles Ferienprogramm.

Von 13 bis 16.30 Uhr gibt es einen Mittagstisch. Hierher kommen die Kinder aus der Schule, essen gemeinsam und werden bei den Hausaufgaben betreut. Wenn es mit den Eltern so abgesprochen ist, bleiben sie dann abschließend in der Einrichtung. Die Mittagstisch-Gruppe besteht aus 20 Kindern von 6 bis 12 Jahren; eine pädagogische Kraft und eine Küchenhilfe sowie eine Praktikantin kümmern sich um diese Gruppe.

Im KIGA, dem Kindergarten, gibt es 3 Vormittags- und eine Nachmittagsgruppe für Kinder von 3 bis 6 Jahren mit je 4 Std. Betreuungszeit. Morgens zwischen 7.30 und 8.30 oder von 9 bis 9.30 werden sie gebracht und nach 4 Stunden wieder ab-

geleitet. Die Eltern konnten sich derweil im Haupthaus die vielfältigen Einrichtungen ansehen. Besonders gelungen fand ich den seit 3 Jahren bestehenden Pavillon; mehrere Räume sind dort in unterschiedlicher Art den Bedürfnissen der Kinder angepaßt, wie das Foto zeigt.

Erfreulich war, daß noch am gleichen Tag 12 Anmeldungen aus Alt-Kirchdorf eingingen. Der BAUI ist ein sichtbares Beispiel, daß Kirchdorf-Süd sehr angenehme und schöne Orte hat, man muß nur mal genauer hinsehen. Besuchen Sie doch einmal - mit oder ohne Kinder - diese Einrichtung. Sie werden überrascht sein, und man hat immer ein offenes Ohr für Sie und Ihre Fragen.

Hilfe für die Bertha-Meyer-Stiftung

(UFA) Die Gesamtschule in der Neuenfelder Straße verdankt dem 1946 verstorbenen Zimmerpolier Eduard Möller vom Sperlseich eine Stiftung, die er 1937 in Dankbarkeit und Liebe an seine Ehefrau Bertha Meyer errichtete. Sein gesamtes Vermögen in Höhe von 15.000 Reichsmark vermachte er auf „ewige Zeit“, wie es in der Stiftungssatzung heißt, der Kirchdorfer Schule mit der Bestimmung, daß von den Zinsen das Familiengrab gepflegt werden soll, und darüber hinaus Schülerinnen und Schüler Geschenke erhalten, die nach dem Willen des Stifters „nicht nur nach ihrer Begabung, sondern auch nach ihrer gesamten mitmenschlichen Haltung“ ausgewählt werden sollen. Seit 60 Jahren entscheidet eine Schulkonferenz darüber, wer preiswürdig ist und neben der Urkunde auch ein Geschenk im Wert von etwa 75,- Mark erhalten soll. In diesem Jahr waren es Meike Owczarzewicz, Eric Kwateng, Svca Behrens, Alexander Reichert, Josephine Loch, Hülya Acar und Ajmal Amin, die alle bereit waren, auf ihr Geschenk zugunsten der Wiederherrichtung des Gedenksteines auf dem Kirchdorfer Amtshof zu verzichten.

Der Gedenkstein droht einzustürzen, die Grabstätte darf nicht betreten werden, eine Grabpflege konnte in diesem Jahr nur dürftig erfolgen. Eine Grundinstandsetzung kostet etwa DM 5.000, viel Geld, das die Schule so ohne weiteres nicht aufbringen kann und das nach Möglichkeit auch nicht aus der Stiftung genommen werden sollte. Vielleicht gibt es unter unseren Lesern ehemalige Schüler, die der Schule bei ihrer Aufgabe helfen können? Oder vielleicht sogar ehemalige Preisträger? Aber auch jeder andere, der in dieser Stiftung eine sinnvolle Einrichtung zur Förderung des sozialen Engagements von jungen Menschen sieht und eine Idee zur Hilfe hat, sollte sich mit dem Schulleiter, Herrn Janik, in Verbindung setzen (Tel. 750 180).



Dr. Lüder Bartels

Veringstraße 150, 21107 Hamburg
Tel.: 75 89 25 • Fax: 753 42 06



Das war das 18. Reit- und Fahrturnier

Was treibt eigentlich völlig normale Menschen dazu, ein in unseren Breiten selten so heißes Wochenende mit fast 30° statt zu Hause im schattigen Garten auf einem von Sonne, Staub und Schwüle gezeichnetem großen Gelände zu verbringen? Ganz einfach: Es ist die Freude, ihren Mitmenschen zu zeigen, was ihr Sport zu bieten hat. Und auch die hohe Zahl der Besucher schalteten den Fernseher ab trotz der Fußball-WM und kamen in Scharen mit Kindern und Hunden, wo



Foto: Klaus Meise

sie ja auch in Kelpes Scheune so nebenbei auf dem Bildschirm das eine oder andere Tor sehen konnten. **Am 20./21. Juni veranstaltete der Reit- und Fahrverein Wilhelmsburg-Kirchdorf das alljährliche Turnier, das 18. in Folge seit 1980.**

Mit 1872 Nennungen, ca. 450 Pferden und 400 ReiterInnen aus dem Hamburger Raum, Schleswig-Holstein und Niedersachsen war das Turnier wieder gut besetzt. Schon Wochen zuvor mußten der Hindernis-Parcours, die Dressur- und Abreitplätze vorbereitet, Parkplätze geschaffen und nicht zuletzt auch für das leibliche Wohl gesorgt werden. Von morgens um 6 Uhr bis zum späten Abend standen Erwachsene und Jugendliche bereit, um dem Turnier zu einem reibungslosen Ablauf zu verhelfen. Der Lohn? Einige Zeitrichter sag-

ten, so gut wie bei uns hätten sie noch nie auf einem Turnier gegessen. Und auf eine Tafel in der Reithalle hatte jemand geschrieben: "Ihr hier in Wilhelmsburg versteht es, die Reiter zufriedenzustellen. Es war ein gutes Turnier, wir kommen gerne wieder."

Und man muß nicht nach Wimbledon fahren, auch in Wilhelmsburg gibt es Erdbeeren mit Sahne, knackige Kirschen oder Rote Grütze - genau das Richtige an einem heißen Wochenende!

Herausragende Reiterinnen unseres Vereins waren Tanja Weiss auf Moritz und Dolly, Rebecca Lewandowski auf Playboy und Chivas und Nicole Hahn auf dem Vereinspferd Benno; sie erritten Siege und vordere Placierungen.

Aber auch der einfache Reitwettbewerb der Kinder und Jugendlichen, die gemeinsam ihre frisch erworbenen Reitkünste

Wilhelmsburg-Kirchdorf mit Rebecca Lewandowski auf Chivas, Tanja Weiss auf Dolly und Jan Wülfken auf Rio Romantico. Der gewonnene Pokal wurde später mit Sekt gefüllt und kreiste in Kelpes Scheune unter den verschwitzten und angespannten Reiterfreunden.

Daß auch dieses Turnier wieder so gut verlief, verdanken wir vor allem der 1. Vorsitzenden, Anne Wilke, die in den Wochen davor noch bis 2 Uhr morgens am Telefon die Nennungen entgegennahm, und dem 2. Vorsitzenden, Gerd Wülfken, der für den gesamten Ablauf des Turniers verantwortlich war. Ihnen gilt der besondere Dank; sie haben mit ihrem Einsatz gezeigt, daß Wilhelmsburg eine liebenswerte Insel ist, deren Besuch sich lohnt.

Klaus Meise, Pressewart des RFV

Mesud Oktay erneut von Abschiebung bedroht

(at) Vor über 2 Jahren hatten u.a. auch WIR auf das Schicksal des Wilhelmsburger Schülers Mesud Oktay aufmerksam gemacht; das Bemühen insbesondere auch seiner MitschülerInnen hatte seinerzeit eine drohende Ausweisung zurück in seine Heimat - er ist Kurde aus der Türkei - verhindert. SchülerInnen der Schule Stübenhofer Weg hatten vom Wilhelmsburger InselRundblick wegen ihres Einsatzes für Mesud im vergangenen Jahr den ersten "Goldenen Willi" verliehen bekommen.

Zum Ende dieses Schuljahres droht nun Mesud Oktay erneut die Abschiebung. In einer Eingabe, die der Wilhelmsburger Manfred Schubert an den Petitionsausschuß der Bürgerschaft gerichtet hat, heißt es: "Mesuds Sozialprognose ist sehr gut; wenn er die Möglichkeit einer Ausbildung in Hamburg erhält, wird er diese sicherlich mit gutem Abschluß bestehen. Da seine Abschiebung zum Sommer droht, ist es ihm natürlich nicht möglich, einen Ausbildungsvertrag zu erhalten.... Mesuds Heimatdorf Batman ist auch heute noch ein Ort kriegerischer Auseinandersetzungen, zwischen Türken und Kurden einseitig, andererseits der Kurden untereinander. Wenn Mesud abgeschoben wird, wird er damit rechnen müssen, als Soldat in einen Krieg geschickt zu werden, ohne daß er wissen kann, wofür er kämpfen soll."

DETLEV NAPP

Rechtsanwalt

Detlev Napp

Veringstr. 165

21107 Hamburg

Sprechzeiten nach Vereinbarung.

Tel.: 040/75 82 04

Fax.: 040/307 90 42

Alle(s) im Blick?

"Jedes Jahr gibt es einen Plakat- und Liederwettbewerb der Hamburger Polizeiverkehrslehrer mit dem Ziel, auf die schwierige Situation unserer Kinder im Straßenverkehr hinzuweisen.

Dieses Mal lautete das Thema „Alle(s) im Blick?“. Dazu haben wir, die Schüler der 6. Klasse der Willi-Kraft-Schule und ich als Musiklehrer dieser Kinder, uns ein Lied ausgedacht und es eingereicht. Unsere Freude war riesengroß, als wir hörten, daß wir mit dem Lied einen der ersten Preise gewonnen hatten. Und das Schönste: Die Klasse 6 durfte bei der Siegerehrung in der Musikhalle ihr Lied „live“ aufführen."

Diese Zeilen schrieb Sven Vogel von der Förderschule Zeidlerstraße. Dabei ist er sehr bescheiden gewesen, denn er hat mit seinen SchülerInnen nicht einen der ersten, sondern den 1. Preis im Bereich der Förderschulen erhalten, der von ca. 1000 Zuhörern in der Musikhalle mit großem Applaus bedacht wurde. In seinem Begleittext zu den Bewerbungsunterlagen schreibt Sven Vogel, daß er immer wieder feststellt, wie eingeschränkt Kinder den Straßenverkehr wahrnehmen und wie wichtig die Bedeutung solcher Unterrichtseinheiten sind. Herr Vogel hat mit Schülerinnen und Schülern seiner Schule auch in den vergangenen Jahren an den Liederwettbewerben der Polizeiverkehrslehrer teilgenommen und auch Preise erhalten. Es war immer ein großes Vergnügen, diesen Kindern in der Musikhalle zuzuhören und ihre Aufregung und ihre Freude über die erhaltenen Preise mitzuerleben.

Leider können WIR die Melodie des diesjährigen Siegerliedes nicht abdruc-

ken, aber der Text, in dem die jungen

Menschen auch ihre Erfahrungen zum Thema „Liebe“ aufgreifen, soll hier in voller Länge erscheinen:

Zehn nach Eins, die Uhr tickt leise, ich schau auf und gähne.
Der Lehrer redet wirres Zeug und ich kann nichts verstehen:
Zahlenstrahl und Einmaleins, das ist zuviel für mich.
ich seh' durchs Fenster Vögel ziehn und träum, da wäre ich.

Doch dann durchfährt mich wie ein Blitz:
Ich sehe Dich vor mir.
Mein Stift fällt runter und ich weiß,
gleich fahre ich zu Dir.
Der Lehrer sagt: „Auf, auf und tshuß, Ende der Aktion“.



Die Klasse 6 der Willi-Kraft-Schule

der Schulgong tönt, gleich renn ich los - mein Fahrrad wartet schon

Und ich fahr auf dem Rad durch die Straßen der Stadt,
an der Schule vorbei und das Gäßchen hinab.
Ich schaue nach hinten, nach links und nach rechts:

den Arm raus - da vorn biege ich ab.
Ich fahr auf dem Rad und hab alles im Blick,
schaue zur Vorsicht noch einmal zurück:
dann fege ich rüber, gleich sind wir zu zweit.
Der Vormittag war wie 'ne Ewigkeit.
Trotzdem alles im Blick?

Ich grüße Frau Meyer und ihr Hund bellt mich an - ob der LKW-Fahrer dort mich sehen kann? Da vorne gibt's Döner, ist mir heute egal. Ich kann Dich schon sehen, nur das zählt diesmal.

Ich fahr auf dem Rad und hab alles im Blick, schaue zur Vorsicht noch einmal zurück.
Dann fege ich rüber, gleich sind wir zu zweit.
Der Vormittag war wie 'ne Ewigkeit.
Trotzdem alles im Blick?

Jetzt hupt hier ein Auto, aber nicht wegen mir, denn ich habe grün und fahre zu Dir, und dann fahre ich an Peters Kiosk vorbei.
Er winkt mir zu und lacht dabei.
Ich fahr auf dem Rad und hab alles im Blick, schaue zur Vorsicht noch einmal zurück.
Dann fege ich rüber, gleich sind wir zu zweit.
Der Vormittag war wie 'ne Ewigkeit.
Trotzdem alles im Blick!?

In diesem Jahr stand der 32. Plakat- und 11. Liederwettbewerb der Hamburger Polizeiverkehrslehrer unter dem Motto: „Alle(s) im Blick?“ Er hat 700 Kinder und Jugendliche aus ganz Hamburg motiviert mitzumachen. Die Jury, zu der auch der Polizeipräsident Ernst Uhlrau gehörte, hatte es schwer, unter den eingesandten Arbeiten die 100 Plakate herauszufinden, die einen Preis erhalten sollten. Im Laufe des Jahres wird man

diese Siegerplakate in vielen Ausstellungen, eine davon auch im Bürgerhaus Wilhelmsburg, zu sehen bekommen, außerdem wird jeden Abend ein Plakat vor Beginn der "Sesamstraße" im Fernsehen gezeigt. Zu den Schülern, die einen Preis erhalten haben, gehört auch Benjamin Dräger von der Gesamtschule Kirchdorf, der mit seiner beeindruckenden Arbeit einen 21. Platz erreichen konnte. Allen Schülern und Schülerinnen aus Wilhelmsburg, die sich an diesem Wettbewerb beteiligt haben, ein herzliches Dankeschön.

Ursula Falke,
Mitglied im Plakatwettbewerb
Hamburger Polizeiverkehrslehrer

KESERCI REISEVERMITTLUNG GMBH



TURKISH AIRLINES AGENTUR
TÜRK HAVA YOLLARI ACENTESI



LAST MINUTE • CHARTERFLÜGE • LINIENFLÜGE
UND PAUSCHALREISEN
HVV-STADTTEILBÜRO

VERINGSTR. 153 21107 HAMBURG
TEL.: 040/75 66 03 48 FAX: 040/75 66 03 50

Bodenkontakt minus 50%

Schleudern in der Kurve, langer Bremsweg, Reifenschäden, das muß nicht sein. Abhilfe schaffen unsere Markenstoßdämpfer zu kleinen Preisen mit Garantie, 2 Jahre ohne km-Begrenzung.

Max Bremer GmbH - 75 13 46
Vogelhüttendeich 66-68

Die Koalition

Der Koalitionsvertrag zwischen SPD und GAL in Hamburg. Teil 8: Kultur.

Notwendige Einsparungen im Kulturbereich sollen nach Möglichkeit nicht zu Lasten der inhaltlichen Angebote und Leistungen gehen, sondern prioritär (vorrangig) im Verwaltungsbereich ansetzen.

Die sieben staatlichen Hamburger Museen sollen verselbständigt werden. Die Gedenkstätte Neucungamme mit ihren Außenstellen wird aus dem Museum für Hamburgische Geschichte ausgegliedert und mit einem hohen Maß an Eigenständigkeit ausgestattet.

Die Entwicklung der Öffentlichen Bücherhallen hat angesichts der Bedeutung der Lesekultur für das soziale und kulturelle Leben einen kulturpolitisch hohen Stellenwert. Ziel ist weiterhin ein flächendeckendes, ausgewogenes Bibliothekssystem, bei dem Umstrukturierungen sozialverträglich vorgenommen und dessen Attraktivität durch ein besseres Medienangebot und benutzergerechte Öffnungszeiten gesteigert werden. Möglichkeiten einer Kooperation mit anderen Einrichtungen der sozialen und kulturellen Infrastruktur und der Einbringung von Bürgerengagement sollen verstärkt gesucht und genutzt werden.

Im Interesse einer größeren Breitenwirkung werden die bisherigen Angebote im Bereich der Kinder- und Jugendkulturarbeit auf notwendige Verbesserungen hin überprüft.

Die Koalitionspartner verabreden, daß die staatlichen Aktivitäten zur Jugendkultur in einem Programm „Jugendkultur in Hamburg“ zusammengefaßt werden. Die Koalitionspartner verständigen sich darauf, daß ein Kulturbericht vorgelegt werden soll, in dem Ziele, Erfolge und Probleme dargestellt werden. Dabei ist auch auf die Situation der Frauen in diesem Bereich einzugehen.

Manfred Schubert

Der Große Wasserschlauch.

Eine fleischfressende Pflanze in Wilhelmsburg

Trotz der hingeworfenen Plastiktüten und Bierdosen hat sich in einigen Tümpeln der Grünanlage am Callabrack eine vielfältige Wasserpflanzen-Vegetation entwickelt. Sie besteht aus Gelber Teichrose, Krausem Laichkraut, Ährigem Tausendblatt, Rauhem Hornblatt, Kanadischer Wasserpest, Vichwurzelliger Teichlinse, sowie Kleiner und Untergetauchter Wasserlinse und schließlich dem Großen Wasserschlauch (*Utricularia vulgaris*).

So richtig kann man ihn erst erkennen, wenn man eines der grünen, wurzellosen Stengelstücke mit den haarfein zerteilten Blättern aus dem Wasser fischt. Schon mit bloßem Auge, besser natürlich mit einer Lupe, sieht man 3-4 mm große Bläschen. Es sind die Fangbläschen des Wasserschlauches, eine raffinierte Einrichtung zum Fang von kleinen Wassertieren.

Sie funktionieren nach dem Prinzip einer Falltür: Stoßen z.B. Insektenlarven oder Kleinkrebse wie Wasserflöhe und Hüpferlinge an die Borsten auf der Verschlussklappe des Bläschens, so öffnet sich diese nach innen und das Beutetier wird mit dem Wasser hineingesaugt. Die Klappe schließt sich, nun wird das Tier zersetzt und die Pflanze nimmt über die Bläschenwand die gelösten Nährstoffe auf. Die Fangbläschen können erneut wieder in Aktion treten, nachdem Wasser herausgepumpt wurde und in ihnen ein Unterdruck entstanden ist.

Erst zur Blütezeit (Juni-August) fallen die Pflanzen deutlich auf, denn dann streckt sich der 10-30 cm lange Blütenstand mit den gelben Blüten senkrecht über die Wasseroberfläche. Ob jedoch die Wilhelmsburger Pflanzen in diesem Sommer Blüten tragen werden, ist ungewiß, denn die Art kommt nicht jedes Jahr zur Blüte. In den Herbstmonaten bilden sich kugelige Winterknospen, die am Grund des

Gewässers überwintern können. Die übrigen Pflanzenteile sterben ab.

Der Große Wasserschlauch ist in stehenden und langsam fließenden Gewässern über die Kontinente der nördlichen Erdhalbkugel verbreitet. Hinsichtlich der Wasserbeschaffenheit ist er relativ anspruchslos und vermag noch in sehr nährstoffreichen Gewässern zu leben. Bei uns war er eine typische Pflanze in den Gräben und Teichen der Marschgebiete. Vor hundert Jahren (1890) wurde der Wasserschlauch als "nicht selten" angegeben, heute gelten die Bestände als "sehr gefährdet" (Rote Liste für Hamburg, 1998).

Unterschiedliche Gründe haben zu diesem Rückgang beigetragen: viele Kleingewässer sind verschwunden, Gräben werden maschinell geräumt und die Wasserqualität verschlechtert sich erheblich. Ein Trockenfallen seines Wohngewässers verträgt der Wasserschlauch ebenso wenig wie eine Bedeckung der Winterknospen mit Schlamm. Von vier weiteren in Norddeutschland heimischen Wasserschlauch-Arten sind in Hamburg schon drei ausgestorben und der Kleine Wasserschlauch (*Utricularia minor*) ist vom Aussterben bedroht.

Bekannter als der versteckt unter der Wasseroberfläche lebende Wasserschlauch sind andere fleischfressende Pflanzen: Der Sonnentau mit klebrigen Haaren auf der Blattfläche, der auf den letzten norddeutschen Hochmoorresten zu finden ist, und die tropische Venusfliegenfalle mit ihrem Klappfallenmechanismus, die gelegentlich als Topfpflanze in Blumenläden angeboten wird. Schöne Sammlungen tierfangender Pflanzen kann man in den Gewächshäusern in Planten und Blumen (am Dammtor) und im neuen Botanischen Garten (in Klein Flottbek) besichtigen.

Gemeinsam ist all diesen Pflanzen, daß sie sich mit Hilfe des Blattgrüns durch Photosynthese ernähren und über den Tierfang an zusätzliche Nährstoffe gelangen. Dieses ist natürlich für diejenigen Arten ein Vorteil, die auf nährstoffarmen Standorten leben.

Dieter Wiedemann



„Das Gleichnis vom scheinheiligen Landesherrn.“

Von Henry Seeland

Er war von ordentlicher Herkunft und schlichtem Gemüte. Viele duldeten ihn, eine kleine Mehrheit wählte ihn und für diese tat er viel. Aber viele durchschauten auch seine listenreichen Unlauterkeiten und verweigerten ihm Reputation und Gehorsam. Betroffene wünschten ihm die Krätze an den Hals. -

Einige seiner Landeskinder waren weltweit erfolgreiche Kaufleute, um deren Gunst er buhlte, indem er es ihnen mit Kaufen und Verkaufen gleichtun wollte.

Nur wenige seiner Landeskinder waren Bauern. Sie haben seit Jahrhunderten ihren Grundbesitz immer auf Erben verteilen müssen, bis keine lebensfähigen Bauernhöfe mehr übrig blieben. Seit der Mitte dieses Jahrhunderts wollten sie sich zusammenschließen und ihre Höfe den tüchtigsten Bauern so günstig verkaufen, daß diese wieder wirtschaftsfähige Betriebe werden konnten.

Da nahm sich der Landesherr sein doch wohl sehr unlauteres Recht, in jeden Landkaufvertrag seiner Landeskinder zu gleichen Bedingungen einzutreten. So brachte er auf einer weltbekannten Flußinsel etwa zwei Drittel des bäuerlichen Landes weit unter Wert in seinen Besitz.

Es fanden sich für eine Wohnhausbauung auf einem kleinen Probe-Areal, welches sich der Landesherr lückenlos erworben hatte, Hausbauer, die den einhundertfünfzigfachen Preis des Erwerbspreises zahlten!

In der Regel war nun jedoch der Grundbesitz des Landesherrn wie ein Flickenteppich mit Äckern der verbliebenen Bauern durchsetzt. Diese wollten von ihm nun einen solchen Verkaufspreis, um sich anderenorts gleichwertig einrichten zu

können. Aber auch das war dem Landesherrn noch zu teuer und er ließ seine Soldaten und Vasallen im Lande verbreiten, es seien lebensbedrohende Gifte im Boden vorhanden. Obwohl solche Gifte nur der Landesherr selbst verschuldet haben konnte, ließen die Bauern flugs ihren Kohl, ihre Milch und ihren Salat durch anerkannte Gelehrte untersuchen. Und siehe, alles war giftfrei und von hoher Güte.

Daraufhin beauftragte der Landesherr einen grünen Gestalter, welcher der göttlichen Schöpfung mit „Landchaftsplanung“ unter die Arme greifen sollte. Dieser belehrte die Landeskinder,

- wie widerwärtig unästhetisch der Anblick eines nur zum Teil abgeernteten Kohlfeldes sei.

- wie endlos die Eintönigkeit langer Reihen roter und grüner Salatpflanzen ist.

- und wie das Blöken kotender Kühe auf abgegrasten Weiden den Morgen- und Mittagsschlaf stört;

- wie anmutig und beschaulich dagegen natürliche Biotope seien

- mit schattigen und raschelnden Erlen, Weiden- und Pappelgruppen,

- mit Störchen, die mit dem Fressen quakender Frösche den Anblick erfreuen.

- mit Tümpeln, über denen Myriaden von Stechmücken kapriziös im Abendlicht tanzen und

- mit meterhohem, und so buntblühendem Distel-, Brennessel- und Gierschbewuchs, welcher alle „Unkräuter mit einem Lebensraum bis zu einem halben

Meter auf so natürliche Art erstickt und damit ausrottet.

So rief denn der hochdotierte Naturgestalter: „Wollt Ihr das totale Grün?“ und Jubel brandete auf bei den tumben Soldaten und bei den Pfründe heischenden Vasallen. Der Landesherr machte solche Aussagen ja nicht, sondern nur sein „Schöpfungs“gehilfe.

Um die Bauern jedoch endgültig zu vertreiben, verfügt er nun kraft seiner Gesetze einen Teil des bäuerlich genutzten Landes für eine industrielle Nutzung hergeben zu wollen. Einen weiteren solchen Teil will er nun von Wassern des Flusses überspülen lassen. Dafür treibt er seine ihm ergebenen Soldaten und Vasallen durch das Land, auf daß sie die Mehrheit der Bürger, welche gegen das Hereinlassen des Wassers ist, umstimmen mögen. Sie drohen mit Entzug der Fürsorglichkeit dieses Landesherrn!

Seine weltweit erfolgreichen Kaufleute höhnen und spotten ihn, seine Würde sowie die seiner Soldaten und Vasallen kommen abhanden. Die Bauern aber werden der Wohlfahrt der Bürger anheimfallen, weil auch ihnen - wie den Kräutern durch den Schöpfungsgehilfen - der Lebensraum genommen wurde.

So kommt es also - wie in der Schrift geschrieben steht:

Wer aber Reichtum unredlich erheischt und erwirbt,

der wird keine Gnade finden im Volke und vergehen.

Wendt's Blumenhof

Ihr Fachgeschäft mit eigener Gärtnerei

Floristik und Geschenkideen
Dekoration - Innenraumbegrünung
Garten- und Balkonpflanzen



Kirchdorfer Straße 23
21109 Hamburg
Tel. 040 - 754 35 34
Fax 040 - 750 94 00

Inspektion fällig?

Hauseigener Inspektionsplan mit Möglichkeit der individuellen Absprache. Verwendung umweltfreundlicher Produkte (asbest- und PCB-frei), Abgaseinstellung am untersten Grenzwert. Qualifizierter Bremsentest mit modernstem Rollenprüfstand. Große und kleine Inspektion flexibel und sicher.

Max Bremer GmbH - 75 13 46
Vogelhüttendeich 66-68

Mieterbund

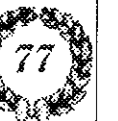
Mieterberatung in Wilhelmsburg

Jeden Donnerstag von 16 - 19 Uhr
in der Rudolfstr. 5, II. Etage
Es berät Sie Frau Schneider

MIETERVEREIN ZU HAMBURG * Tel.: 32 25 41 * Fax 32 72 05

Trisina
Mode für Sie
Im Wilhelmsburger Einkaufszentrum
Wilhelm-Strauss-Weg 8
21109 Hamburg
Telefon: 040 / 7 54 61 75

Radio **VOGEL** Fernsehen
Otto Vogel
- Radio und Fernsehtechnikermeister -
21107 Hamburg-Wilhelmsburg • Veringstr. 54 - 56
75 78 03
Grundig-Depot - Telefunken-Partner
Reparaturschnelldienst



In eigener Sache

Der Artikel "Bürger, auf ein Wort..." in unserer Juni-Ausgabe hat bei sehr vielen, vielleicht allen Lehrerinnen und Lehrern in unserem Stadtteil große Verärgerung und bei vielen Eltern Empörung ausgelöst. Das bedauern WIR von der Redaktionsgruppe des Wilhelmsburger Inselrundblicks sehr.

WIR möchten mit dieser Stellungnahme - die gleichzeitig auch eine notwendige Verdeutlichung des Konzepts dieser Zeitung sein soll - versuchen zu erläutern, in welchem "Spagat" WIR uns bewegen - und mit dem besagten Artikel ganz offensichtlich ausgerutscht sind.

Als "Zeitung von Vielen für Alle" wollen WIR in erster Linie Gruppen, Einrichtungen und Einzelnen aus unserem Stadtteil ein Presseorgan bieten, das ihnen die Veröffentlichung ihrer Anliegen ermöglicht, ohne daß das Material, das sie uns zuschicken, gefiltert, gekürzt und inhaltlich bearbeitet wird - von einer rein redaktionellen Gestaltung einmal abgesehen.

Dabei muß der Satz in unserem Impressum, daß namentlich gekennzeichnete Artikel nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wiedergeben (- und das bezieht sich nicht nur auf Leserbriefe, wie oft in anderen Zeitungen! -), von unseren Lesern wirklich ernst genommen werden, sonst ist ein solches Konzept nicht haltbar. Denn schließlich arbeiten auch in unserer Gruppe sehr unterschiedliche Menschen, mit durchaus unterschiedlichen Positionen zu einzelnen Themen, wie es sich oft genug in Diskussionen auch unter uns zeigt, z.B. wenn zu entscheiden ist, welche Themen wann, in welchem Umfang und in welcher Form in der Zeitung Platz finden sollen. Vor Artikel, die quasi im Namen der Redaktionsgruppe von einer/m von uns geschrieben werden, steht ein Namenskürzel. WIR haben uns auch vorgenommen, uns in den nächsten Ausgaben nochmals persönlich vorzustellen.

Nun wollen WIR es uns aber nicht so einfach machen, auf den Namen zu verweisen, der unter "Bürger, auf ein Wort..." steht, die Hände waschen und uns damit im wahrsten Sinne des Wortes "ent-schuldigen"... denn selbstverständlich tragen WIR eine Gesamtverantwortung für unsere Zeitung.

So, wie es z.B. politische Richtungen gibt, denen WIR

Leserbriefe - Leserbriefe - Leser

sicherlich keine Plattform für ihre Meinungsverbreitung geben werden, müssen WIR gewissenhaft beachten, daß auch in uns zugeschickten Artikeln wie auch in Leserbriefen Sachlichkeit gewahrt bleibt und keine Menschen unsachlich angegriffen und verletzt werden. Dieser "Meßlatte" müssen WIR uns und müssen sich alle, die unsere Zeitung mitgestalten wollen, unterwerfen.

Der größtenteils satirische Stil des Artikels von Henry Seeland hatte wohl bei uns dazu geführt, nicht zu erkennen, welche Verletzung er bei den angesprochenen Menschen, eben den Lehrern und Lehrerinnen er auslösen würde - das müssen WIR eingestehen.

WIR werden in der nächsten Zeit versuchen, die Arbeit unserer Schulen und LehrerInnen in einem anderen Licht und in anderer Form darzustellen - und hoffen sehr, daß diese selbst uns dabei helfen!

Die Redaktionsgruppe des WIR

Zu "Bürger, auf ein Wort..." in unserer Juni-Ausgabe erhielten WIR die folgenden Zuschriften:

"Wer immer den Bildungsstandard in Deutschland kritisiert, wird von mir recht bekommen. Wer aber - wie Herr Seeland - die Eltern, die SchülerInnen und die LehrerInnen dafür verantwortlich machen will, weiß nicht, wovon hier die Rede ist.

Die Kultusministerkonferenz erarbeitet die Vorgaben, nach denen in unseren Schulen unterrichtet wird. Kritik muß somit an diese Damen und Herren gerichtet werden. Für Hamburg sitzt Frau Raab im genannten Gremium. Herr Seeland sollte seine Vorwürfe an die Senatorin schreiben.

Herr Seeland, Ihre Art, SchülerInnen und LehrerInnen herunterzuputzen, ist eine Frechheit."

Manfred Schubert, Wilhelmsburg

"Mit Empörung habe ich diesen Artikel gelesen. Hier wird in altbekannter Manier versucht, einen Sündenbock für die bei uns zugegebenermaßen vorhandene Bildungsmisere zu finden. Da ich Lehrer an der Gesamtschule Kirchdorf bin, fühle ich mich direkt angesprochen oder besser gesagt: verunglimpft. Was der Autor dieses Artikels bar jeder Sachkenntnis von sich gibt, ist so bodenlos, daß sich dem Leser der Eindruck aufdrängt, hier handle es sich um eine Satire.

Ich habe die Artikel in ihrem Blatt bisher als auf Ermutigung und Ausgleich im Stadtteil angelegt verstanden. Warum in einer so schwierigen Situation, wie sie besonders auch an Wilhelmsburger Schulen anzutreffen ist, eine Berufsgruppe, die sich in großen Teilen mit viel Einsatz und Engagement um die ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen bemüht, hier derartig an den Pranger gestellt wird, ist mir unverständlich. Der Diskussion um eine Verbesserung des Schulwesens in unserem Stadtteil wird auf diese Weise ein "Bärendienst" erwiesen."

Thomas Minkler, Neu Wulmstorf

"Mensch, Henry Seeland, da haben Sie aber voll hingelangt und diesem - nach Ihrer Ansicht - wohl faulsten und unfähigsten aller Berufsstände unanständig die Meinung gezeugt. Sie haben die Luft- hoheit über den Stammtischen zurückerobert! Bravo! Sie haben wenig Ahnung vom Beruf der Lehrerinnen und Lehrer, aber sie schreiben drüber. Das ist doch die Lösung: Lehrerinnen und Lehrer von acht bis fünf kaserniert arbeiten lassen wie Ärzte, Rechtsanwälte, Broker, Politiker und Pizzabäcker und die Kinder auch gleich dazu. Hinten kommen dann die wohlgeratenen Produkte raus, über die jeder Unternehmer glücklich ist, weil dann alle so gut Deutsch können. Die

Eltern dieser wohlgeratenen Kinder gehen tagsüber ihrem Job nach oder versauern in der Arbeitslosigkeit, nehmen nach fünf die Kinderlein wieder zu sich und setzen sich gemütlich vor den Fernseher oder so. Ansonsten haben die Eltern keine weiteren Verpflichtungen bei der Erziehung nach dem Seelandschen Modell - die Lehrerinnen und Lehrer werden's schon richten; und dann - wahrscheinlich, weil sie über Jahrzehnte so faul waren - sollen sie auch noch neben dem Zucker-



Antonio und María sind wieder da und freuen sich auf Ihren Besuch!



Täglich wechselnder Mittagstisch!
Wöchentlich - nach Angebot des Marktes - die Empfehlung des Kochs!

Hamburg-Wilhelmsburg, Veringstraße/Ecke Rotenhäuser Straße
(3 Minuten vom Krankenhaus Groß Sand)

Telefon: 7 53 45 33

Warme Küche: Di. - Do.: 11³⁰ - 15 u. 17³⁰ - 23 Uhr, Fr. + Sa.: 11³⁰ - 23 Uhr, So.: 11³⁰ - 22 Uhr - Montag Ruhetag

Willis Rätsel

Gesucht wird diesmal der Name eines Ortes, der lange Zeit in Verbindung mit Wilhelmsburg stand. Die jeweils zweiten Buchstaben der doppelsinnigen Wörter ergeben das Lösungswort.

Die gesuchten Begriffe:

- 1 englischer Hahnen - schwanz
- 2 Fliese mit Klang
- 3 griechischer Buchstabe mit französ. Artikel
- 4 sauberer Baumteil
- 5 hochgelegene Industrieanlage
- 6 Teil eines Rades mit 11. Buchstaben
- 7 Produkt eines Bauchredners
- 8 in die Irre gelaufen
- 9 Testament für Japaner
- 10 zertrennter deutscher Fluß
- 11 maritimes Sprechwerkzeug
- 12 draußen arbeitender Handwerker

Zu gewinnen gibt es diesmal

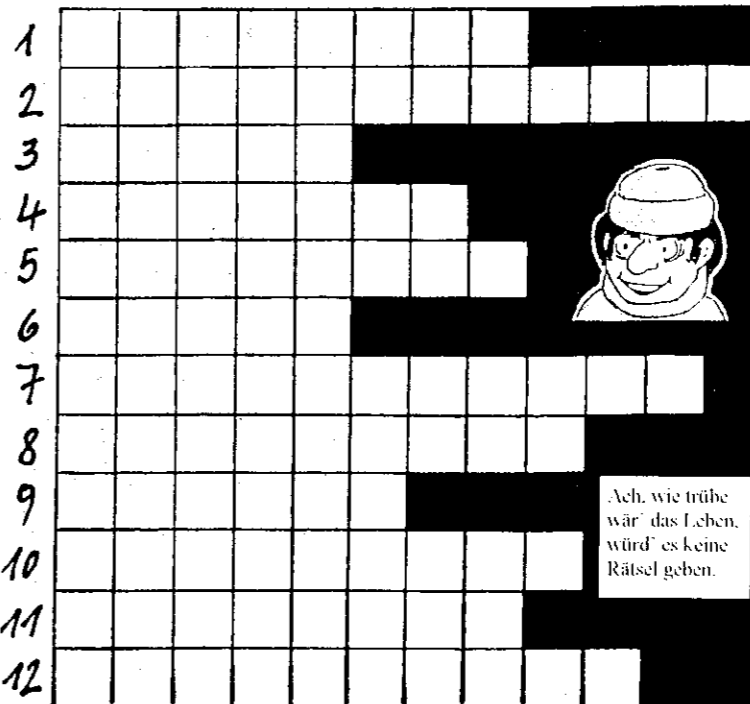
Die Lösung schicken Sie auf einer Karte bis zum 31.7. an den **Wilhelmsburger Inselrundblick, Postf. 93 0547, 21085 Hamburg** - oder geben die Karte im Bürgerhaus ab. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Das Lösungswort unseres Juni-Rätsels hieß "Sattelfest". Und die richtigen Begriffe, die es zu raten galt, hießen:

- 1 Sandale
- 2 Augsburg
- 3 Steuerlast
- 4 Streifenpolizist
- 5 Adecbar
- 6 Ballast
- 7 Treffpunkt
- 8 Literaturkunde
- 9 Backstein
- 10 Zweitstimme

Und dies sind die Gewinner: Elke Block, Herta Buttgerit, Christel Moldenhauer, Luise Pichowiak und Sylvia Reiche.

Sie erhalten jeweils 2 Taschenbücher: viel Spaß beim Schmökern!



Siegerehrung im Malwettbewerb der Wilhelmsburger Grundschulen

Kinder machen ihren eigenen Zirkus. den Zirkus Willibald der Gesamtschule Wilhelmsburg: Kinder lieben Zirkus und Kinder malen gerne bunte, aufregende Bilder über den Zirkus. So entstand die Idee, das 5jährige Bestehen des Zirkus Willibald auch mit einem Malwettbewerb zu feiern. 150 farbenprächtige Zirkusbilder gingen ein, getuscht, geklebt, mit Wachs- oder Bunstiften gezeichnet. Die Grundschüler der Schulen Fährstraße, Prassekstraße und natürlich der Gesamtschule Wilhelmsburg beteiligten sich klassenweise, aber auch einzelne Schü-

rlinnen nahmen von sich aus teil.

Im Kunstunterricht der Klasse 5 c. der jetzigen "Zirkus Willibald"-Klasse, wurde nun eifrig begutachtet und beraten, wie die schönsten Bilder herauszufinden seien. Da die Kinder nach fast einem Jahr schon zu richtigen Zirkusfachleuten geworden sind, fanden sie schnell die wichtigen Gesichtspunkte. Die besten Bilder sollten eine originelle Idee vom Zirkus zeigen, bunte, leuchtende Farben haben und sauber gearbeitet sein. Auf den ersten Blick müsse zu erkennen sein, daß es um Zirkus gehe.

Es war dann eine harte Arbeit, bei so vielen tollen Bildern die drei besten herauszufinden. Aber es gelang gut.

Am 11. Juni wurden die Sieger im Rahmen der Vorstellung des Zirkus Willibald geehrt und erhielten Urkunden und Preise. Auch Ortsamtsleiterin Heike Severin gratulierte den Preisträgern.

Den 1. Preis erhielt Deria Deniz (Kl. 3 c. Schule Fährstraße), den 2. Preis Viktoria Siehwart (Kl. 4 a. Schule Prassekstraße / Gesamtsch. Kirchdorf). Den 3. Preis bekam Anastasia Frasch (Klasse 3 c. Gesamtschule Wilhelmsburg). Aber wir gratulieren nicht nur ihnen recht herzlich, sondern allen Kindern, die beim Malwettbewerb mitgemacht haben. Viele erhielten in der Pause noch einen kleinen Preis als Anerkennung für ihr lebendiges Zirkusbild.

Es bleibt mir nur anzumerken, daß meine Organisationsarbeit für den Malwettbewerb durch die fantasievollen Bilder und die lebhaften Gespräche im Kunstunterricht meiner Klasse belohnt wurde.

Brigitte Menke,
Lehrerin, Gesamtschule Wilhelmsburg



Deria Deniz (5 J.) erhielt den 1. Preis

Foto: Heinz Wemick

Wir bauen uns ein Haus...

Im November 1995 stand unser Entschluß fest, auf dem Grundstück meiner Eltern im Schlaternundweg ein kleines Einfamilienhaus zu errichten.

Zuspruch und Unterstützung fanden wir sofort bei meinem damals bereits 68jährigen Vater Heinz Szczepaniak. Für ihn stand fest: Das Haus für seine Tochter wollte er so weit wie möglich in Eigenarbeit errichten.

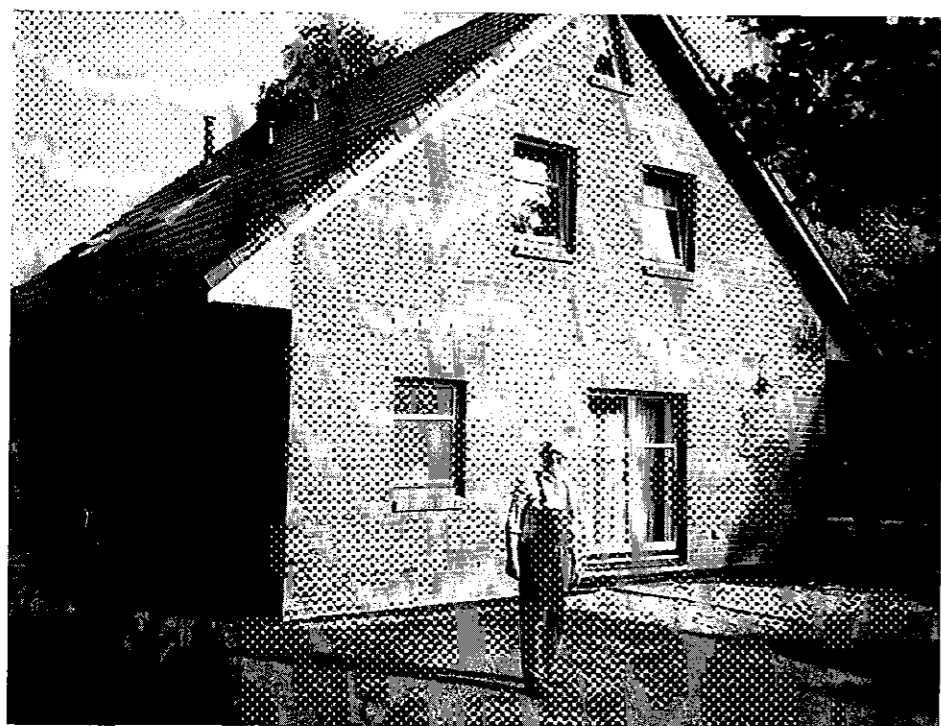
Durch langjährige berufliche Erfahrung sowie seine Kreativität, aus Sand und Stein etwas Schönes und Bleibendes zu schaffen, begann er selbst mit der Planung. Er entwarf die Architektenzeichnungen und Skizzen, berechnete genau, was an Material gebraucht wurde. Jeden

Dann, im März 1996, noch während der Frostperiode, begann mein Vater allein mit Spaten und Schaufel die Grassoden auszustechen; er verlegte die Ringanker, flocht die Eisenmatten für das Fundament, mauerte die Außen- und Innenwände...

Im September konnte dann das Richtfest gefeiert werden und am Ende des folgenden Jahres begannen wir mit dem Einzug in unser neues Haus.

Auf diesem Wege sagen wir auch noch einmal allen denen Dank, die spontan ihre Hilfe anboten.

Doch was wäre ein Hausbau ohne einen neidischen, boshaften Nachbarn, der sich doch ständig um sein Mittagsschlafchen betrogen sah - wir nahmen es gelassen. Wiederum möchten wir die freundliche,



Tag war er in Baumärkten und Fachgeschäften unterwegs, um Preise zu vergleichen, sich beraten zu lassen und um letztlich mit einem Stapel von Unterlagen zu Hause alles noch einmal durchzurechnen.

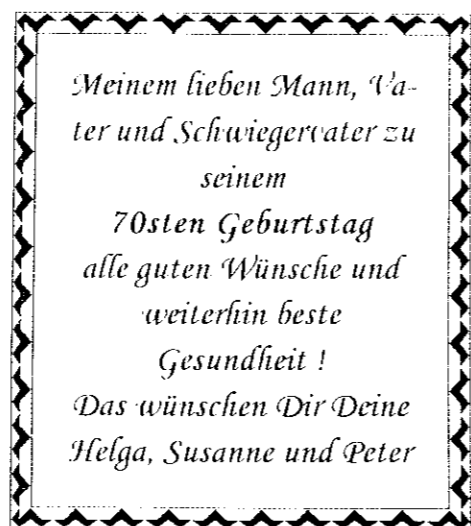
schnelle Abwicklung und Bearbeitung an unserem hiesigen Ortsamt in der Bauprüfabteilung nicht unerwähnt lassen.

In diesem Monat, am 22.7., feiert nun mein lieber Vater seinen 70sten Geburtstag. Noch ist

die Arbeit nicht beendet und er plant und entwirft nun die Außenanlagen. Er hat allein mit seiner Hände Arbeit ein bleibendes Werk geschaffen, und das in einem Alter, in dem sich so mancher bereits des friedlichen und verdienten Ruhestands erfreut und sicher auch nicht mehr die körperliche und geistige Kraft für ein solches Projekt hätte.

Wir, seine Tochter Susanne und sein Schwiegersohn Peter sind stolz auf ihn!

Susanne Szczepaniak



Meinem lieben Mann, Vater und Schwiegervater zu seinem 70sten Geburtstag alle guten Wünsche und weiterhin beste Gesundheit! Das wünschen Dir Deine Helga, Susanne und Peter

Neues HarAlt / WilMA-Programm

Anfang Juli ist das neue Programm von HarAlt/WilMA - dem Projekt Bildung und Älterwerden der Harburger Volkshochschule - herausgegeben worden: es umfaßt den Zeitraum August 1998 bis Januar 1999.

Neben den bereits bekannten Angeboten enthält es mehr als 20 neue Veranstaltungen zu interessanten Themen.

Das Programm liegt in Apotheken, Arztpraxen, Bücherhallen u.ä. des Süderelberaums aus.

Ingrid Gruhn, Projekt WilMA

„Gaststätte Kupferkrug“
Kegelbahn • Clubräume • Fremdenzimmer

Inh. Madeleine Kirge

Niedergeorgswerder Deich 75
21109 Hamburg

Telefon 040 / 754 49 01
Telefax 040 / 754 38 57

Deich-Apotheke
Olaf Rieke

„Für Ihre Gesundheit und natürliche Pflege“

Neuenfelder Str. 116
21109 Hamburg

Tel.: 040-754 21 93
Fax: 040-754 58 50

briefe - Leserbriefe - Leserbriefe - Leserbriefe

schlecken (Ausbildung der Kinder) gleich noch richtig arbeiten (lernen?): Putzen und so. Fehlt eigentlich nur noch der Satz: Lehrer in die Produktion, wie damals in der Zone...

Ich fürchte, die nach Ihren Vorstellungen, Mensch Seeland, so gezogenen Zöglinge werden genau die Fähigkeiten haben, die Sie, Mensch Seeland, auch haben: einfach und gradlinig denken und die komplexen und schwierigen Teile des Lebens einfach ausblenden, was nicht sein kann, das nicht sein darf - kurz: schlicht gestrickt.

Zum Schluß stellt sich mir eine weitere Frage bzw. stelle ich der Redaktion von WIR eine weitere Frage: Muß man im Sinne der Pressefreiheit eigentlich jeden unsachlichen Quatsch drucken? Unter welcher Rubrik läuft der Text von Seeland: Reportage, Kommentar, Bericht, Glosse, Leserbrief, Witz, Fortsetzungsroman oder Rätselserie?

Nun gibt es ja jede Menge Presseprodukte, in denen Berichte stehen, die nicht oder nur sehr begrenzt recherchiert worden sind und einfach nur die Stimmung vernieseln, aber muß WIR mit dem Abdruck des Seeland-Textes denn die schlechten Beispiele nachmachen?"

James Bachluft, Lehrer

"Herr Seeland hat ja in einem Punkt Recht, wenn er die soziale Katastrophe befürchtet, die durch schlecht ausgebildete junge Menschen hervorgerufen werden kann.

Das ist jedoch auch der einzige Punkt, in dem ich ihm Recht geben kann. Die weiteren Ausführungen zeigen m. E., daß Herr S. es sich zu einfach macht. Erziehung und Ausbildung sind Entwicklungsprozesse, die leider nicht nur die Lehrerinnen und Lehrer beeinflussen können. Verwahrloste, lernunwillige Kinder und Jugendliche - und das sind die Lehrabbrecher, von denen S. spricht - sind auch sehr stark das Produkt einer z.T. mißlungenen familiären Erziehung, an der Eltern beteiligt waren, die ratlos und hilflos den entsprechenden Anforderungen ausgesetzt waren oder beruflich so eingespannt waren, daß sie die Kinder vernachlässigt haben oder oder oder. Es gibt (leider) sehr viele Gründe für die von S. angesprochenen Probleme.

Allerdings wäre es mehr als nötig, wenn Schulen endlich

mit den notwendigen personellen und sachlichen Mitteln ausgestattet würden, um den vielen neuen Aufgaben gerecht zu werden.

Als Vater von fünf Kindern habe ich übrigens eine Menge Lehrerinnen und Lehrer kennengelernt, die diesen kräftezehrenden Beruf sehr engagiert und erfolgreich ausüben und davon gibt es in Hamburg viel mehr als allgemein angenommen wird."

E. Wald, Wilhelmsburg (Selbständiger Fernfahrer)

"Nun habe ich den Artikel zum zweitenmal durchgelesen und nach wie vor fehlen mir die Worte. Ich weiß nicht, ob mein Unverständnis von meinem "miserablen Wissen" herrührt oder die Unschlüssigkeit in dem Artikel liegt.

Schon beim ersten Absatz fehlen mir die Worte, er scheint nicht ganz logisch - womöglich ein Denkfehler (?): Wie, frag ich mich, sollen die Betriebe in Zukunft auf gelernte Arbeitskräfte verzichten, wenn ihnen nun plötzlich die Lust am Ausbilden vergangen ist - ach ja, wegen den mangelnden alphabetischen Kenntnissen und so. Gedenken unsere Betrieben fortan gelernte Kräfte aus dem Ausland zu importieren?"

Mir will auch nicht ganz einleuchten, warum fortan weniger Urlaub mehr Erfolg bringen soll, wo doch die Schüler eh nicht da sind. Bisweilen bzw. bis vor 5 Jahren schien es doch zu klappen, und was ist mit den anderen Staaten, wo die Sommerferien 3 Monate dauern? Die müssen ja gänzlich bescheuert sein, diese Azubis im Ausland. Also dürfen wir uns doch freuen, daß wir mit 6 Wochen noch ganz gut im Rennen sind. Alles Fragen und noch mehr Fragen. Ist es vielleicht nicht die Politik, die immer weniger Geld für die Bildung ausgeben will? Aber der Eurofighter ist nun mal wichtiger...

Mag sein, daß man die von Herrn Seeland angesprochene Problematik diskutieren muß, aber etwas seriöser bitte. Der Irlandkonflikt dürfte da nicht ganz das Thema sein, da heben Sie wohl etwas gewaltig durcheinander gebracht. Und der verachtende Ton vom Italiener und seiner Pizza paßt such nicht in diesen Zusammenhang.

Ich bitte Sie, alles mal etwas gründlicher zu durchdenken, das kann nie schaden."

Muammer Kazanci, Wilhelmsburg

"Nicht allen Leserinnen und Lesern wird der kleine „Ratschlag für den Schulbetrieb“ von Herrn Seeland im WIR von Juni '98 gefallen haben. Die Kritik wird von Verunglimpfung, Übertreibung, Verächtlichmachung sprechen, man wird sagen, daß dieser Artikel nicht deutlich erkennbar macht, ob es sich um ernstgemeinte Forderungen oder etwa um Satire handelt.

Auch ich möchte zu einer Kritik an dem Text ausholen: Wenn es eine Satire (nach Brockhaus: „Literaturgattung, die durch Spott, Ironie, Übertreibung bestimmte Personen, Anschauungen, Ereignisse oder Zustände kritisieren oder verächtlich machen will“) ist, dann hat der Autor in seiner Schulzeit des Unterrichtsteil „Denken lernen“ wohl verpaßt:

wieso soll die Arbeitszeit der LehrerInnen auf bestimmte Zeiten eingeschränkt werden? Dürfen dann Klassenlehrer nicht mehr um 23.20 Uhr angerufen werden, um nachzufragen, wann denn am nächsten Tag der Unterricht anfängt? Müssen Elternabende dann schon um 15.00 Uhr beginnen? Gibt es statt Klassenreisen nur noch Tagesausflüge (bis 16.50 Uhr)?

Was soll mit den freigesetzten Arbeitsplätzen „Hausmeister“ und „Reinigungspersonal“ geschehen, wenn - wie vorgeschlagen - deren Arbeit vom pädagogischen Personal übernommen wird?

Wie will Herr Seeland durchsetzen, daß die Urlaubszeit aller Werkätigen wieder auf vier Wochen verkürzt wird? Ist dieser Vorschlag schon mit den Arbeitgeberverbänden abgesprochen und den Gewerkschaften zur Zustimmung übermittelt?

Welche Funktionen sollen - außer der Zeugung - Eltern in dieser Gesellschaft noch übernehmen? Wäre es nicht besser,

Rolf Meerkötter
Bier-, Wein- und Faßbierdepot

ZAPFANLAGEN-VERLEIH
für 20, 30 + 50 Liter Bierfässer.
- Kühlung + Druck -

Faßbier: König Pilsener, Warsteiner u. Altenmünster
vorrätig!

Neuhöfer Straße 7 (Bunker)
21107 Hamburg, Telefon 75 87 01

- Leserbrief - Leserbrief - Leserbrief - Lese

die Kinder gleich nach der Geburt in Internatsschulen unterzubringen?

Wenn der Artikel keine Satire sein sollte, dann allerdings nehme ich das oben Geschriebene vollinhaltlich zurück und kann dann nur noch bemerken, daß der Autor wohl überhaupt kein „Land“ ..sec“t.

H. Behlau

In diesem Schuljahr bin ich Elternvertreterin gewesen. Ich wollte vor der Gremienarbeit den Schulalltag kennenerlernen und habe deshalb an einem Vormittag in der Klasse unseres Kindes in einer Grundschule hospitiert und dann mit einer kleinen Gruppe leschwächerer Kinder 1 Schulstunde pro Woche gelesen.

Die Klassenlehrerin hat meine Mitarbeit in diesem kleinen Rahmen sehr begrüßt. Mir hat es den Schulalltag erhellt. Ich erinnere noch, wie ich damals in meiner eigenen Schulzeit stillsitzen mußte und wir reihum gelesen hatten. Heute ist das nur in Kleingruppen noch möglich. Nur mit großer Geduld sind die Kinder zu bewegen, dem, der gerade liest, wenigstens zuzuhören. Manche schaffen es nur, wenn alle ganz gut drauf sind. Ich habe manchmal gestaunt, was sich die LehrerInnen meines Kindes alles einfallen lassen mußten, um die Motivation der Kinder zu erhalten. Wie sie Lösungen gesucht haben und auch schwerwiegende Probleme, wie z.B. Erpressungsversuche im Gespräch ohne Gewaltanwendung, weder körperlicher noch sprachlicher, gelöst haben, finde ich beachtenswert.

Im Gespräch mit den Kindern erfuhr ich von ausgedehntem Fernsehkonsum bis nach 22 Uhr in der Woche und Computerspielen bei Kindern des 2. Schuljahrs. Es werden auch Kinder eingeschult, denen es Mühe macht, allein zur Toilette zu gehen oder die Schule zuzubinden; manche hielten vor dem Besuch der Vorschule noch nie Schere oder Stift in der Hand! In einer ruhigen Atmosphäre Geschichten erzählt oder vorgelesen zu bekommen, das war in dieser Klasse vielen Kindern neu. Nun glaube ich nicht, daß dies in Wilhelmsburg, Hamburg oder irgendwo grundsätzlich anders ist.

Ich finde es sehr schlicht, die Fehler bei den LehrerInnen oder deren „Bequemlichkeit“ zu suchen. Da, wo der Kick in der Ereigniswelt unserer Gesellschaft das Anzustrebende für Viele geworden ist und überforderte Familien sich selbst überlassen bleiben, haben Kinder keine Chance.

Auch da nicht, wo die Sollzahlen der Klassen angehoben werden oder Teilungsstunden entfallen. Die Verantwortlichen dieser Misere finden sich selten in der Schule vor Ort.“

Friederike Raum-Blöcher,
Pastorin in Wilhelmsburg

„Acht, wär's nur bei einem geblieben. Herr Seeland! Beim Lesen Ihres Artikels lachte mir das Herz. Endlich ein naßforscher Satiriker, der erfrischend und witzig die Schulmisere persifliert. Doch dann beschlich mich der leise Verdacht, der Herr Seeland könne das eine oder andere ernst gemeint haben. Deshalb habe ich - Zeit spielt ja keine Rolle - ein zweites Mal gelesen. Und dabei fielen mir Ungerechtigkeiten auf, die man einem Komiker des flachen Humors durchaus nachgesehen hätte.“

1. Ich vermissen Ihre Dankbarkeit dafür, daß die „lahmarschigen Pädagogen“ die Kinder nur bis Mittag „schikanieren“. Stellen Sie sich einmal vor, welcher Schaden für die lieben Kleinen aus einer Arbeitszeit der Lehrer bis 16.50 Uhr erwüchse! Sie haben etwas gegen Kinder, Herr Seeland!

2. Sie sind lange nicht mehr in einer Schule gewesen. Das hat einen Vor- und einen Nachteil. Der Vorteil: Ihr Umgang mit Grammatik und Syntax sind dank der „alten Schule“ in Ordnung, wenn man mal den Lapsus von der „europäischen Globalisierung“ und der Verwechslung von Irland und Nordirland freundlich übersieht. Der Nachteil: Sie haben keine Ahnung von Schule heute. So werden „Reinigungs-, Pflege- und kleinere Reparaturarbeiten“ längst von Lehrern und Schülern geleistet; kaum ein Zeugnis wird noch per Hand geschrieben etc.. Aber warum aufzählen, am besten, Sie schauen mal rein.

3. Gut, daß Sie sich die peinlich diskriminierenden Bemerkungen über Pizzabäcker-Gehilfen, portugiesische Netzflicker und gar über gutausgebildete Schlittenhunde nicht verkneifen haben. Das mußte wohl mal raus. So können Sie auf die verbliebenen Deutschen alter Schule wieder so richtig stolz sein. Aber überfordern Sie unsere Schulabgänger nicht maßlos, wenn Sie ihnen das Bombenbauen für (nord)irische Christen zutrauen?

4. Es ist eine ausgesprochen pffiffige Idee von Ihnen, Herr Seeland, mal so richtig zu „zündeln“. Fürwahr, ein gelungenes Vokabular und ein altbewährtes

Mittel, um der Gewalt zu begegnen.

Dampf ja, aber Feuer?

5. Und schließlich: Die seltenen Sonderlinge unter der Pädagogen-Spezies, die Verantwortungsbewußten, hätten getrost unerwähnt bleiben können, denn erstens machen die uns schon so ständig ein schlechtes Gewissen, wenn wir kurz nach 12 Uhr am eigenen Pool lümmeln und über Sinnfragen grübeln, und außerdem könnten die gar nicht zum Matthäi-Mal, weil sie da gerade Vorbereitungen machen.“

Godmar Wigand, Lehrer
an der Schule Rotenhäuser Damm

„Der Kreiselternrat distanziert sich von diesem Artikel.“

Gerade in dieser Zeit, da empfindliche Sparmaßnahmen im Schulbereich auf Lehrer und Schüler zukommen, sollte mit Äußerungen über diesen Berufszweig etwas sensibler umgegangen werden. Wenn dieser Artikel auch als Glosse dargestellt wurde, sind die Leidtragenden nur die Schüler.“

Es gibt natürlich in jeder Berufsgruppe Gute und Schlechte. Wir hoffen, daß Herr Seeland immer nur ein guter Bauingenieur war.

Der Kreiselternrat muß aber auch den WIR ein wenig kritisieren. Wird in dieser Zeitung denn keine Korrektur gelesen?“

Jürgen Geißler,

Kreiselternrat Wilhelmsburg

„So geht es nicht, Herr Seeland!

Ihre einseitigen Beschimpfungen der Lehrer haben mit Kritik oder konstruktiven Vorschlägen nichts mehr zu tun. Auch als Satire kann ich beim besten Willen diesen Artikel nicht einordnen. Sie haben ohne Selbstkritik Schlagworte übernommen, die ich allesamt für unangemessen und unterhalb der Gürtellinie halte. Der Inhalt des Artikels ist in meinen Augen diskriminierend und ohne Kritik gegenüber Ihrer eigenen Generation.“

Zunächst liegt die Verantwortung für Bildung und Ausbildung bei den Eltern und diese wurden schließlich von Ihrer Generation erzogen! Ein Verschieben der Verantwortung der Eltern für die Ausbildung der Kinder auf die Schule und damit auf die Lehrer ist zu bequem. Schon hier liegen Mängel, die die beste Schule nicht ausgleichen kann. Und es war neben anderen auch Ihre Generation, die unbedingt 35 Fernsehkanäle brauchte und auch erhielt. Es sind die Kinder Ihrer Generation, die kaum in der Lage sind,

ger ausgeräumt sind.

· Erst nach diesem Zeitpunkt sollte mit dem Rückbau des Altpföldes auf das geplante Deichvorlandniveau begonnen werden.

(3) Die Schaffung neuer Deichvorlandflächen wird von den Experten und zahlreichen Arbeitskreismitgliedern für eine ökologisch sinnvolle Maßnahme angesehen.

Die wichtigsten Argumente sind:

· Neuschaffung der erheblich zurückgegangenen Deichvorlandbiotope als Beitrag zur Vernetzung der verbliebenen Restbestände.

· Verbesserung des Landschaftsbildes im Wilhelmsburger Osten und damit Schaffung einer attraktiven, naturnahen Erholungsmöglichkeit.

· Ein - wenn auch kleiner - Beitrag zur Schaffung neuer Überflutungsräume in Hamburg.

· Mit einer Deichrückverlegung würde gegenüber anderen Bundesländern verdeutlicht, daß die immer häufiger erhobene Forderung nach einem ursachenorientierten Hochwasserschutz für Hamburg keine unverbindliche Zielsetzung ist.

· Die Signalwirkung, auch in den Nachbarländern entsprechende Maßnahmen zu realisieren, liegt im wohlverstandenen Eigeninteresse einer langfristigen Sturmflutsicherheit für Hamburg.

· Die, nach Meinung einiger Arbeitskreismitglieder, von dem Spülfeld und seiner landwirtschaftlichen Bewirtschaftung ausgehenden Risiken über den Boden-, Wasser-, Nahrungsmittel- und Luftpfad würden verringert.

Empfehlung:

Im Fall einer Entscheidung für die Zurückverlegung der Deichlinie sollte mit der Biotopentwicklung erst begonnen werden, wenn die Sicherheit des neuen Deiches für die Wilhelmsburger Bürger durch die Messungen zweifelsfrei nachgewiesen ist.

Bei der Biotopentwicklung sind die Erholungsansprüche der Bürger zu beach-

ten. Vorgetragene Anregungen sind:

· Aussichtspunkte zur Naturbeobachtung
· Anlegestelle für Freizeitboote an der Nordereibe

· Nutzung von Teilen des binnenseitigen Restspülfeldes für naturverträgliche Erholungsaktivitäten.

Beim Spülfeldabbau sind die Transportwege so zu wählen, daß eine Lärm- und Abgasbelastung der Wohn- und Erholungsbereiche vermieden wird.

Die Schadstoffbelastung des Altpföldes sollte für die Wilhelmsburger Bürger transparent dargelegt werden. Dabei sind vorliegende Meßwerte den offiziellen Grenz- bzw. Richtwerten gegenüberzustellen.

Die ehemals zur weitgehenden Trennung von Sand und Schlick eingesetzte Klassierungstechnik sollte anhand von historischen Luftbildern demonstriert werden.

Wenn der Senat für eine Deicherhöhung in der bestehenden Linie entscheidet, sollte überlegt werden, in welcher Form an anderer Stelle in Hamburg Biotopentwicklungen als geeignete Kompensationsmaßnahmen realisierbar sind.

(4) Für die Pächter der Ackerflächen auf dem Spülfeld Spadenländer Busch beinhaltet eine mögliche Deichrückverlegung den Verlust an Bewirtschaftungsfläche.

Dieser Flächenverlust ist für einzelne Landwirte erheblich. Zwar kann diese Flächenreduzierung durch andere Pachtflächen grundsätzlich kompensiert werden, diese Verlagerung führt jedoch ihrer-



**Bestattungen
Schulenburg GmbH
Tel. 757742 (Tag + Nacht)**

Reinstorfweg 13 / Mengestraße
21107 Hamburg-Wilhelmsburg

Beratung im Trauerfall - Hausbesuch
Erd-, Feuer-, See- und Anonymbestattungen
Erledigung der Formalitäten
Bestattungsvorsorgeberatung
Auf Wunsch Zusendung von Preisbeispielen

... und wieviel zahlen Sie ?

Mehr Durchblick im Versicherungschaos

Als unabhängiger Versicherungsprofi sind wir an keine Versicherungsgesellschaft gebunden. Wir prüfen Ihren Versicherungsbedarf - unverbindlich und kostenlos. Nutzen Sie unseren Marktüberblick für eine maßgeschneiderte Lösung. Wir sind in Ihrer Nähe der Ansprechpartner für alle neuen und alten Versicherungsverträge. Gerne betreuen wir auch Ihre bestehenden Versicherungen. Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihren Besuch.

Für Ihre Versicherungsfragen!



Veringstraße 29
Telefon 307 83 84
Telefax 307 93 12

seits zu einer Verdrängung anderer Landwirte und beeinträchtigt die guten nachbarschaftlichen Beziehungen der Landwirte untereinander.

Auch wäre zum Teil die Umwandlung von Grünland in Ackerland notwendig, die ökologische Wertverluste für den Landschaftsraum bedeutet.

Ohne geeignete Kompensationsmaßnahmen wird durch die mögliche Deichrückverlegung die angespannte Pachtflächensituation im Wilhelmsburger Osten in der Summe weiter verschärft.

Empfehlung:

Es sollte geprüft werden, inwieweit bei einer Deichrückverlegung zunächst nur die Bau- und Betriebsfläche aus der landwirtschaftlichen Nutzung herausgenommen wird und die verbleibenden Flächen in den nächsten Jahren auch weiterhin für die Ackernutzung zur Verfügung gestellt werden können. Dieser „Zeitpuffer“ sollte

genutzt werden, um die angespannte Pachtflächensituation durch ein aktives Grundstücksmanagement zusammen mit den Landwirten wirksam zu entspannen. Dies würde in stärkerem Maße zu einer deutlichen Befriedung der Flächennutzungsansprüche im Wilhelmsburger Osten beitragen.

**REFORMHAUS
EKZ WILHELMSBURG**

**Wilhelm-Strauß-Weg 9-10
21109 Hamburg · Tel. 75 49 20 15**

Reformhaus

Treffpunkt gesundes Leben



Abschluß des Mediationsverfahrens zum zukünftigen Deichverlauf im Bereich Spadenländer Busch

Presseerklärung der Planungsgruppe Ökologie + Umwelt Nord

Mit dieser Vorstellung der Ergebnisse und Empfehlungen wird das Mediationsverfahren abgeschlossen. Ziel des Verfahrens war es, den Dialog zwischen den Befürwortern und Kritikern einer Deichrückverlegung in der Wilhelmsburger Bevölkerung wieder herzustellen.

Dr. Gerhard Albert von der Planungsgruppe Ökologie + Umwelt Nord war dabei in einem schrittweisen Kommunikations- und Klärungsprozeß die Aufgabe gestellt,

- die bestehenden Konfliktefelder zu erkennen,

- soweit möglich, mit den Planungsbeiträgen Lösungsmöglichkeiten auszuleiten und darauf aufbauend

- Ansatzpunkte für ein zwischen allen Planungsbeiträgen einvernehmliches Lösungspaket zu entwickeln.

Der zeitliche und inhaltliche Verlauf der Gespräche war darauf ausgerichtet, bis zur Sommerpause den Dialog abzuschließen. Die politischen Entscheidungen und das erforderliche Planfeststellungsverfahren schließen sich an, so daß unabhängig von den Entscheidungsergebnissen im Frühjahr 1999 mit den Deichbauarbeiten begonnen werden kann und der neue Deich im Winter 1999/2000 steht.

Neben zahlreichen Einzelgesprächen wurde in ca. 14-tägigem Rhythmus in insgesamt 5 Gesprächen am Runden Tisch ein reger Meinungs-austausch geführt. Das Gesamtergebnis muß auf zwei Ebenen bewertet werden.

- Auf der einen Seite konnten auf die offenen, in Wilhelmsburg bisher kontrovers diskutierten Fragen eindeutige Sachaussagen gegeben werden. Dies hat sehr zur sachlichen Meinungsbildung und Akzeptanz beigetragen.

- Auf der anderen Seite ist es aber nicht gelungen, über diese Sachstandsaufklärung einen einvernehmlichen, von allen Gesprächsteilnehmern getragenen Lösungsvorschlag für die zukünftige Deichlinie im Bereich Spadenländer Busch zu finden.

Die erzielten Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen.

(1) Eine von allen Gesprächsteilnehmern getragene einvernehmliche Lösung und Entscheidungsempfehlung konnte nur eingeschränkt erreicht werden

Ausschlaggebend dafür war, daß ein Teil der eingeladenen Teilnehmer am Runden Tisch bereits zu Beginn der 1. Sitzung den Gesprächskreis verließ. Zentrale Begründung für dieses Vorgehen war, daß der Senat bereits 1997 eine Entscheidung zum Deichverlauf im Bereich Spadenländer Busch getroffen habe und man nicht bereit sei, diese Entscheidung in Frage zu stellen. Auch wurde ausgeführt, daß mit einer Deichrückverlegung die Deichsicherheit nicht mehr gewährleistet werden könnte und damit vitale Interessen der Wilhelmsburger Bürger aufs Spiel gesetzt würden.

In der Folge dieser Entwicklung war es von vornherein nicht möglich, am Runden Tisch eine auf kooperative Informationsgewinnung und abwägenden Interessenausgleich ausgerichtete Meinungsbildung auf den Weg zu bringen.

Davon unabhängig haben die intensiven Gespräche und der damit verbundene sachliche Informationsaustausch sehr zur Versachlichung, Aufklärung von offenen Fragen und damit zum Abbau von Spannungen zwischen den verbliebenen Gesprächsteilnehmern und den dahinter stehenden Interessen beigetragen. In soweit

hat das Mediationsverfahren zwar nicht das ursprünglich gesetzte Ziel der Konsensfindung erreicht, der abgelaufene Diskussionsprozeß hat aber sehr wesentlich zu einer Sach- und Interessenklärung beigetragen.

Unabhängig vom Ergebnis der weiteren Entscheidung wird empfohlen, diesen einmal geknüpften Gesprächsfaden zwischen und mit den Interessenvertretern der Wilhelmsburger Bürger aktiv weiter zu entwickeln. Ziel sollte es dabei sein, die in der kurzen Zeit von 3 Monaten noch nicht ganz ausgeräumten Vorbehalte weiter aufzuarbeiten und die durch die abschließende Entscheidung des Senats zu erwartenden neuen Interessenkonflikte einvernehmlich zu lösen.

Zu den Sachfragen hat das Mediationsverfahren folgende Klärung erzielt:

(2) **Gegen die Deichrückverlegung können keine sachlich begründbaren Vorbehalte vorgebracht werden: Sowohl in der vorderen (bisherige Deichtrasse), als auch in einer neuen, zurückverlegten Deichlinie ist die Deichsicherheit in vollem Umfang garantiert.**

Die Befragung der eingeladenen Experten Dr. Flüge und Dr. Rechten hat gezeigt, daß die aufgeführten Gegenargumente

- die Standsicherheit kann nicht gewährleistet werden,

- mit einer längeren Deichlinie steigt das Versagensrisiko,

- die höhere Kleiabdeckung auf dem erhöhten alten Deich ist sicherer sachlich nicht begründet sind.

Empfehlung:

Sollte die anstehende Entscheidung für die zurückverlegte Deichlinie getroffen werden, schlägt der Moderator zum Abbau der noch immer bei zahlreichen Wilhelmsburger Bürgern bestehenden Vorbehalte vor:

- Nach dem Bau der neuen Deichlinie sollte die alte Deichlinie zunächst erhalten bleiben.

- An der neuen Deichlinie sollte eine ingenieurtechnische Beweissicherung durchgeführt werden. Das Programm und die Sicherheitsmaßstäbe sollten mit den Interessenvertretern in Wilhelmsburg abgestimmt werden.

- Die Träger des Vorhabens sollten **verbindlich zusagen**, daß erst dann mit dem Teiltrickbau der vorderen Deichlinie begonnen wird, wenn die zu vereinbarenden Sicherheitsmaßstäbe (z.B. 80% der Setzungen abgeklungen) an der neuen Deichlinie bewiesen sind, und damit die letzten Zweifel der Wilhelmsburger Bür-

rbriefe - Leserbriefe - Leserbriefe - Leserbriefe

sich mit ihren Kindern zu beschäftigen und sie lieber vor den Fernseher setzen. Das Lesen von Büchern ist out, ist aber Grundlage für gute Rechtschreibung und Artikulation. Auch rechnen - erinnern Sie sich noch - haben wir oft gemeinsam mit unseren Eltern geübt und es gibt immer noch Eltern, deren Kinder keine Probleme in der Schule haben, weil sie zu Hause ihren Rückhalt finden.

Die Schlagworte der Wirtschaft möchte ich nicht ohne weiteres übernehmen. Die Ansprüche sind von Jahr zu Jahr gestiegen und die Bereitschaft der auszubildenden Betriebe, selbst in die Ausbildung zu investieren, ist geringer geworden. Das hat, wie Sie sehr wohl wissen, zu einer Verdrängung der Hauptschüler vom Ausbildungsmarkt geführt.

Für diese Probleme und die gesamtgesellschaftliche Situation die Lehrer verantwortlich zu machen zeugt von Ignoranz oder Böswilligkeit. Das Bild vom faulen Beamten scheint aber in Ihr Bild zu passen (Beamte sind sowieso zur Zeit oft die Prügelknaben).

Zu Ihren ersten 3 Berufsbeispielen: Neben dem, daß sie diskriminierend sind für die Menschen, die diese Arbeiten für den Unterhalt ihrer Familien ausüben, fehlt mir, wenn ich nicht unhöflich werden will, jede Möglichkeit einer Beschreibung.

Für das letzte Beispiel jedoch, .. in Irland für Christen Bomben bauen oder deren Mordopfer eingraben!" - ich frage mich, was in Ihrem Kopf dabei vorgegangen ist - gibt es in meinen Augen keine Entschuldigung. Das ist schon mehr als eine Entgleisung. Und rufen Sie nie wieder zum „zündeln“ auf, das haben Sie mit diesem Artikel schon über alle Maßen getan.

Wenn wir wollen, daß die Jugend wieder eine Chance erhält, müssen wir *gemeinsam mit allen Lehrern* - und ich kenne viele engagierte mit einer 50 Stunden Woche - die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen verändern und dafür Sorge tragen, daß die Wirtschaft ihrer *Ausbildungsverpflichtung* nachkommt.

Ich kann mir gut vorstellen, daß ich mit meinem Zeugnis heute kaum noch eine Chance hätte, einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Und Sie mit Ihrem, Herr Seeland? Aber das liegt ja alles an dieser „schlummernden Spezies“, genannt Lehrer.

Klaus Schäfer, Wilhelmsburg

„Seeland sollte lieber weiter plattdeutsche Geschichten schreiben, das Platte kann er, das sieht man an dem Artikel „Bürger, auf ein Wort...“

L. Ehrer, Wilhelmsburg

Zu den Leserbriefen zum Mediationsverfahren und zur Deichrückverlegung (Ausgabe Mai '98):

„Manfred Schubert behauptete in der Mai Ausgabe des WIR, daß maßgebliche Angaben wie die Adresse in den Unterschriftenlisten der Deichrückverlegungsgegner fehlen. Diese Behauptungen werden auch durch ständige Wiederholung nicht richtiger. Zum einen gibt und gab es in den ausgelegten Listen ein Feld betitelt mit Adresse, und zum anderen sind sie in den überwiegenden Fällen mit Straßenangaben, PLZ und Ort ausgefüllt worden, wengleich der Ort teilweise mit HH abgekürzt wurde. Sollte Herr Schubert diese Abkürzung nicht kennen, so sei sie hier erklärt - sie steht für Hansestadt Hamburg. Teilweise wurde lediglich der Straßename eingetragen. Auch dies ist kein Mangel an Information, sondern widerlegt schon von der Logik her die unterschwelligem Anschuldigungen des Herrn Schubert, die Listen seien nicht von verschiedenen Wilhelmsburger Bürgern unterschrieben worden. Denn wenn stets dieselben Leute unterschrieben hätten, wäre es außerordentlich unklug gewesen die Angaben zur Adresse auszufüllen. Was diejenigen angeht, die die Liste initiiert haben, so reicht das Rechtsverständnis und das politische Verständnis des Herrn Schubert offenkundig nicht aus, sich vorzustellen, daß die Initiatoren der Unterschriftensammlung nicht zwingend einer Partei oder einem Verein angehören müssen, sondern daß es sich dabei auch um Einzelpersonen gehandelt haben könnte. Unter diesem Aspekt sollte es somit auch Herrn Schubert einleuchten, daß es schon aus Gründen des Aufwandes nicht möglich war, alle Beteiligten namentlich aufzuführen. Herrn Schuberts

Behauptungen, die er weder belegen kann und über die er offensichtlich nicht einmal korrekt recherchiert hat, sprechen weder für ihn noch für die Wählervereinigung BASIS, für die er sich zu Wort meldet. Was man Herrn Schubert jedoch attestieren kann, ist die Beherrschung der Grundregeln der Politik, denn hier wird ein schlechtes eigenes Ergebnis schön geredet, indem die guten Ergebnisse der anderen 'madig' gemacht werden. Dabei spielt es keine Rolle ob man seine Behauptungen belegen kann, denn bis der Wahrheitsgehalt geklärt ist, hat es sowieso jeder wieder vergessen.

Herr Schubert nennt als einen Grund für die Rückdeichung die angebliche Kontamination des Bodens auf der Fläche, die rückgedeicht werden soll. Damit sei eine landwirtschaftliche Nutzung fragwürdig. Nun stellt sich mir die Frage, wo denn, nach Meinung der Befürworter der Deichrückverlegung, der belastete Boden bleiben soll? Soll die Fläche vom Elbwasser überspült werden, nach dem Motto: Gebt der Elbe, was der Elbe ist. Der angeblich giftige Schlick stammte ja ursprünglich aus der Elbe. Sind Sie also der Auffassung, daß der nach Ihrer Meinung giftige Boden in der Elbe unschädlich ist? Oder wollen Sie den Boden in die Entsorgung geben (Entsorgungskosten ca. DM 400,00 pro Tonne). Dann sollten Sie sich schon einmal überlegen, woher die Gelder kommen sollen, denn davon ist in den bisher genannten ca. 4 Millionen DM nicht die Rede. Ich denke, hier wird dem steuerzahlenden Bürger gegenüber Erklärungsbedarf bestehen, da doch, wie wir alle wissen und zu spüren bekommen, im sozialen und kommunalen Bereich an allen Stellen gespart wird.

Den Hinweis auf die mögliche Ansiedlung von Gewerbe auf dieser Fläche fällt aus meiner Sicht unter die Rubrik 'Panikmache'. Zur Zeit ist diese Fläche nicht als Gewerbefläche ausgewiesen. Eine Änderung dieser Ausweisung wird nach heutigem Planungsritual ca. 5-10 Jahre in Anspruch nehmen. Sollte solch ein Falle eintreten, würden sich die Wilhelmsburger sicherlich auch zu wehren wissen.

Zum Leserbrief des Herrn Groß, sei angemerkt, daß die auf der für die Deichrückverlegung vorgesehenen Fläche produzierten landwirtschaftlichen Produkte sowohl unter ständiger Kontrolle stehen, als auch daß dort nur Produkte zur Lebensmittelerzeugung angebaut

Tel. 75 88 74

Cafe HUMMEL

Täglich wechselnder Mittagstisch

von 12-14 Uhr **7,50 DM**

danach **Kaffee & Kuchen**

Mo. 12-15 Uhr, Di.-DO. 12-17 Uhr, Fr. 12-15 Uhr

Honigfabrik · Industriestraße 125-131

Frische, Freundlichkeit und Qualität bietet Ihnen Ihr »EDEKA MARKT«
Hermann Järneke

UNSERE SPEZIALITÄTEN:
Feinkostplatten,
kalte und heiße Braten,
Präsentkörbe - nach Ihren Wünschen zusammengestellt



EDEKA-MARKT
Hinter der Dorfkirche 69
21109 Hamburg
Tel. 754 06 66

MICHAEL Loeper Dipl. Ing.

Elektrotechnik

Beratung · Planung · Bauleitung

Elektrikinstallation & Antennen · Anlagen · Montage

Schönenfelder Straße 30 · 21109 Hamburg

Tel. & Fax 040 / 754 22 88

SCHNELL UND PREISWERT!

Leserbriefe - I

werden, die nicht auf einer sogenannten Negativliste der Behörden aufgeführt sind. Ich halte es für unhaltbar und für eine unzulässige Diffamierung, den Landwirten zu unterstellen, daß Sie sich über die Gesundheit der Menschen keine Gedanken machten und belastete Produkte in den Handel brächten.

Was das angebliche Schüren der Angst in der Bevölkerung durch die Deichrückverlegungsgegner angeht, so kann ich dazu sowohl aus eigener Erfahrung als auch durch Gespräche mit vielen Menschen, die direkt hinter den Deichen wohnen sagen, daß diese Angst nicht geschürt werden muß, da sie ständig latent vorhanden ist. Sie haben vermutlich 1962 nicht in Wilhelmsburg gelebt oder gehören zu den Mutigen, die trotz gemachter Erfahrungen ihr Glück nochmals testen wollen. Dies sei Ihnen als Person unbenommen. Sie sollten sich aber hüten, sich so überheblich über die Ängste anderer zu äußern und die Wilhelmsburger Bürger als unmündige Personen hinzustellen, die sich von einigen wenigen beeinflussen und als 'Stimmvieh' mißbrauchen lassen.

Zu guter letzt weise auch ich darauf hin, daß ich im Bereich der für die Deichrückverlegung vorgesehenen Fläche keinerlei wie auch immer geartete persönliche Interessen habe und auch kein Landwirt bin."

Annelen Schlatermund, Wilhelmsburg

Zu den Plattdeutschen Geschichten von Henry Seeland:

"Lieber Herr Seeland, eigentlich wollte ich Sie anrufen, aber das klappte nicht. Nun muß ich Ihnen aber 'mal sagen, wieviel Freude Sie mir immer mit Ihren Erzählungen in dem WIR machen. Toll, Ihr Platt und die Einfälle und der Humor.

Ich bin eine ehemalige Wilhelmsburgerin (vom Bahnhof), wohne aber schon seit vierzig Jahren in Winterhude. Da ich mich aber immer noch sehr mit Wilhelmsburg verbunden fühle, lasse ich mir den WIR schicken, und zwar dreifach. Die Zeitungen sende ich dann immer weiter an acht ehemalige Mitschülerinnen (doch sie gehen von einem zum anderen) bis nach Bayrisch Eisenstein, Köln, Lüchow etc. Zwischendurch telefonieren wir und erzählen uns, wie uns die Wilhelmsburger imponieren in ihrem Bemühen, mit all den Schwierigkeiten fertig zu werden, die sich aus der Situation der Insel ergeben. Ich freue mich schon auf Ihre nächsten Stories!

Evelyn Liebl, HH

Quartiersgespräch in Wilhelmsburg

am 26.6.1998 auf Einladung der Stadtentwicklungsbehörde

(MG) "Würden Sie von Ihrem Vorgänger vor Wilhelmsburg gewarnt?" fragte die Moderatorin, Catharina Felixmüller vom NDR, Wilfried Maier, seit der letzten Wahl Stadtentwicklungssenator. Das nicht, aber er habe sich schon gefragt, was da passiert sei, daß Sondermittel von 3 Millionen locker gemacht wurden.

In der neuen Koalition gibt es das Programm zur sozialen Stadtteilentwicklung. Es würde eine Menge Geld dafür aufgewendet, Menschen dazu zu bewegen, sich für ihren Stadtteil zu engagieren. Das Besondere an Wilhelmsburg wäre, sich artikuliert gewehrt zu haben gegen den Bau der MVA. Aber es ist leichter, Dinge zu verhindern als Dinge aufzubauen. Viele Menschen konnten in Wilhelmsburg gegen die MVA mobilisiert werden. Eine große Chance, die der Beirat wahrnimmt, ist es, einige Dinge selber in die Hand zu nehmen. Es wurde festgestellt, daß das Selbstbewußtsein der Wilhelmsburgerinnen und Wilhelmsburger erheblich gestiegen ist.

In der Diskussion ging es dann querbeet von der grünen Spange über professionelle Hilfe für die vielen ehrenamtlichen Aktivitäten im Stadtteil, Hafen-City, Arbeitslosigkeit, mehr demokratische Spielräume, Spielplätze, langfristiges Stadtteilmanagement, betreutes Wohnen für ältere Migranten, Hausbootwerft und Wohnen auf dem Wasser, Rückdeichung, AK-Wil-Papier (Was ist aus den vielen guten Ideen geworden, wo bleibt die Zusammenarbeit der Behörden?), Umzug mindestens einer Behörde nach Wilhelmsburg.

Senator Maier sprach sich dagegen aus, neben dem Ortsausschuß ein gewähltes Gremium zu installieren. Man sollte darauf hinarbeiten, den Ortsausschuß selbst direkt zu wählen (ist im Moment nicht möglich), der von einem starken Beirat unterstützt werden könnte. Wilfried Maier sprach sich dafür aus, daß der Beirat auch über 1999 hinaus bestehen bleibt. Er sprach von der Schwierigkeit, mehrere Behörden an einen Tisch zu bekommen, um etwas Gemeinsames aus verschiedenen Töpfen zu realisieren. Auf die Frage von Manuel Humburg, ob man nicht einen Pool mit Sondermitteln mehrerer Behörden im Ortsausschuß ansiedeln könne, meinte Senator Maier, daß

sei eine sichere Garantie dafür, daß man kein Geld bekomme.

Die Hafencity sieht Senator Maier nicht als Bedrohung für Wilhelmsburg. Eher im Gegenteil könne er sich eine weitere Vergrößerung auf Wilhelmsburg zu vorstellen. Die Hafencity schaffe die Möglichkeit, auch im Westen an die Elbe heranzukommen. Hafenfunktionen seien nicht mehr so wichtig. Im Hinblick auf die grüne Spange mit durchgrünem Gewerbepark am Reiherstieg gebe es bereits "blinkendes Gelb" von Strom- und Hafenausbau dafür, daß es nicht unbedingt hafenzugehöriges Gewerbe sein müsse.

Im Zuge der grünen Spange sind Brücken wichtig. Ulla Falke wies darauf hin, daß gerade eine Brücke abgerissen wurde und der Abriss einer Brücke über die Bahn drohe. Auch hier wieder die Differenzen zwischen den einzelnen Behörden. Die Steb plant "grüne Spangen" - die Baubehörde will Brücken abreißen. Manuel Humburg brachte es auf den Punkt "Ohne Brücken kann nichts glücken". Das gilt ganz besonders für Wilhelmsburg, wie auch Pastor Hildebrand Henatsch von der Emmauskirche ausführte. Wilhelmsburg sei nicht nur zerschnitten durch Verkehrsadern, sondern auch zerschnitten durch die unterschiedliche Bevölkerung, wie Menschen, die hier schon lange leben, und solchen auf der Durchreise, Deutschen und Nichtdeutschen, Arbeitnehmern und Arbeitslosen und die ganz unterschiedlichen Quartiere.

Es ist dringend notwendig, in Wilhelmsburg Brücken zu schlagen, und es stößt auf Unverständnis, wenn die Behörden das nicht gemeinsam unterstützen.

**Restaurant
Bürgerhaus
Wilhelmsburg**
Mengestr. 20, 21107 HH
Tel. 7534507

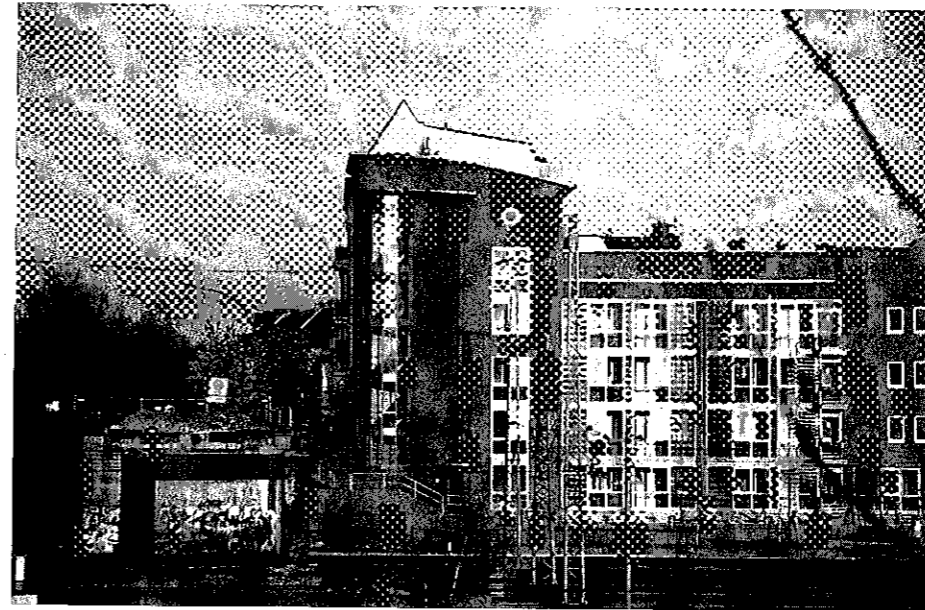
**Täglich wechselnder
Mittagstisch - 8,50 DM**

**Gerne richten wir Ihre
Familienfeier aus!**

**Wir haben geöffnet: 10 bis 23 Uhr,
Sa.: 17 bis 23 Uhr - Montags Ruhetag**

Wilhelmsburger Detail

(HW) 2. Rettungsmänner in CSA (Chemikalien-Schutz)-Anzügen sind in der Mai-Ausgabe des WIR als Wilhelmsburger Detail abgebildet gewesen. Diese Puppen stehen lebensgroß an der Straßenecke Neuhöfer Damm/Neuhöfer Brückenstraße vor dem Gelände der Technik- und Umweltschutzwache der Hamburger Feuerwehr.



Die Gefahrenabwehr bei Unglücksfällen mit chemischen Gefahrstoffen ist eine der vielfältigen Aufgaben dieser Wache. Die Feuerwehrmänner steigen dann in einen solchen Schutzanzug. Bis zu 20 Minuten kann ein Rettungsmann unabhängig von der atmosphärischen Luft im CSA-Anzug unter Pressluftbeatmung arbeiten.

Aus Rationalisierungsgründen sollten in

den 80er Jahren die Feuerwachen Wilhelmsburg und Steinwerder aufgelöst und dafür die neue Wache auf Neuhof gebaut werden. Die Wache Steinwerder wurde abgerissen - die Wilhelmsburger Wache blieb, um hier zentral für Hamburg Spezialgeräte für Einsätze bei Gefahrstoffen zu stationieren. Die zunehmende Gefährdung durch chemische und radioaktive Stoffe und die jüngsten Erfahrungen mit Großbränden im Hamburger Hafen för-

ersätze in ganz Hamburg bereit. Dabei kümmert sich zunächst die örtliche Feuerwehr um die Personenrettung und die erste Gefahrenabwehr. Der "Beratungsdienst" der Umweltschutzwache unterstützt die Einsatzleitung, wenn mit gefährlichen Stoffen zu rechnen ist.

Die sachgerechte Deponierung von Gefahrstoffen und ihre korrekte Kennzeichnung erleichtert der Feuerwehr zunehmend die Arbeit. Ist jedoch unsicher, ob und mit welchen Stoffen bei einem Unglück zu rechnen ist, steht ein Fahrzeug zum Aufspüren und Messen zur Verfügung. Viele weitere Spezialausrüstungen sind in 20 Wechselcontainern untergebracht, für die 6 Trägerfahrzeuge bereitstehen. Der Container mit Atemschutz-ausrüstung und CSA-Anzügen gehört zum Standard bei Gefahrstoffeinsätzen. Ein anderer Absetzbehälter ist für Dekontamination ausgerüstet; damit kann die Feuerwehr vor Ort Gerät und Schutzanzüge entgiften. Der RW-Öl kann Gefahrstoffe abpumpen und 2 x 5000 l aufnehmen. Ölbindemittel und Ölsperren sind ebenfalls in Containern untergebracht. Überfässer und ein Gabelstapler stehen zur Verfügung, um defekte Fässer mit Gefahrstoffen zu bergen.

Bei ihren Einsätzen muß sich die Feuerwehr auf die Abwehr akuter Gefahren beschränken. Die Entsorgung von Gefahrstoffen sowie Sanierungen übernehmen private Unternehmungen.

Als Wilhelmsburger Detail dieser Ausgabe zeigen WIR ein Graffiti. Es ist neu, aber der Besitzer des Gebäudes feierte im vergangenen Monat sein 70-jähriges Jubiläum. Haben sie dieses Bild bereits gesehen?

Fotos: Heinz Wernicke



Willi meint:
NUMQUAM RETORSUM
"Niemals rückwärts"
Alt-Hannöversche Weisheit

